

Gegenposition: Fossile Treibstoffe helfen der Umwelt

geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2024

Vijay Jayaraj

Einer der größten Widerstände gegen die wirtschaftliche Entwicklung ist heute die Behauptung, Wachstum zerstöre die Natur. Radikale Organisationen wie Extinction Rebellion bezeichnen Kapitalismus und Landwirtschaft als böse. Die Industrie für fossile Brennstoffe im Besonderen und die Industrialisierung im Allgemeinen werden für den Verlust von Ökosystemen und Lebensräumen verantwortlich gemacht. In den Mainstream-Medien werden dramatische Behauptungen aufgestellt, denen zufolge sich die Wildtierpopulationen weltweit im freien Fall befinden, angetrieben durch den übermäßigen Verbrauch von Rohstoffen seitens der Menschen, das Bevölkerungswachstum und die intensive Landwirtschaft.

Der Schutz der Wildtiere wird jedoch durch die Synergie von wirtschaftlicher Entwicklung, angetrieben durch Kohlenwasserstoffe, dynamische Ressourcennutzung und die Vermehrung des Humankapitals möglich und erreicht eine bemerkenswerte Effektivität.

Ein Hauptargument gegen wirtschaftliche Entwicklung ist, dass sie zu einer Verschlechterung der Umwelt führt. Wirtschaftlich fortgeschrittene Länder sind jedoch oft besser in der Lage, natürliche Ressourcen zu bewirtschaften und die Fauna zu schützen, weil sie mehr Geld und Zeit zur Verfügung haben.

Wohlhabendere Länder verfügen über die finanziellen Mittel und technologischen Ressourcen, um in nachhaltige Verfahren und Naturschutzmaßnahmen zu investieren. Wirtschaftlicher Wohlstand bildet die Grundlage für die Umsetzung ausgefeilter Strategien zum Ressourcenmanagement, die für Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen oft unerreichbar sind.

Dies zeigt sich an den astronomischen Unterschieden im Umgang mit der Umwelt in fortgeschrittenen Volkswirtschaften und ärmeren Gesellschaften. Während Gebiete in Nordamerika, Europa und Australien einige der saubersten Umgebungen aufweisen, haben große Städte in den Entwicklungsländern Mühe, verschiedene Arten der Umweltverschmutzung in den Griff zu bekommen. Warum gibt es diesen Unterschied?

Die Antwort ist einfach: Rascher wirtschaftlicher Fortschritt und der Übergang zu einem Industrieland rüsten die Verantwortlichen mit den wirtschaftlichen Mitteln aus, um die Umweltverschmutzung zu bekämpfen und den Erfordernissen des Umweltschutzes gerecht zu werden.

Europa und die USA erlebten im 19. und 20. Jahrhundert eine massive

Industrialisierung, als ihre Städte für ihren Smog berüchtigt waren. Mit dem wirtschaftlichen Wohlstand kamen jedoch auch strengere Umweltvorschriften und die Zuweisung von Ressourcen zur Einhaltung der neuen Vorschriften. Ein Beispiel dafür ist London, wo ein Vergleich der Luftverschmutzung (gemessen am Schwebstaub) mit dem Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt eine umgekehrte Beziehung zwischen Verschmutzung und Wachstum zeigt – je mehr Wohlstand, desto weniger Smog.

Die Situation in den armen Ländern (insbesondere in den bevölkerungsreichen) ähnelt der des vorindustriellen Westens. Sie müssen den Übergang zu einer entwickelten Wirtschaft vollziehen, um über die nötigen Mittel zum Schutz der Umwelt zu verfügen. Normalerweise sind die Regierungen der ärmeren Volkswirtschaften mehr mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Ernährung von Millionen Menschen beschäftigt, die von weniger als 2,75 Dollar pro Tag leben. Doch um diesen Wandel zu erreichen, müssen sie – wie die westlichen Nationen des 19. Jahrhunderts – uneingeschränkt fossile Brennstoffe nutzen.

Ein modernes Beispiel ist Indien, wo die breite Nutzung von Kohle in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem raschen Wachstum geführt hat. Diese Phase fällt mit einer astronomischen Verbesserung des Lebensstandards der Menschen zusammen. Das BIP des Landes wuchs zwischen 2008 und 2018 im Durchschnitt um etwa 7 % pro Jahr. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg in diesen 10 Jahren von 65 auf 69 Jahre.

Der wirtschaftliche Wohlstand ermöglichte es Indien, in Maßnahmen wie die Einrichtung von Schutzgebieten und strengere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wilderei zu investieren und gemeindebasierte Naturschutzprogramme zu entwickeln. Dies wiederum führte zu einer Ausweitung der Waldflächen und einer Verdoppelung der Tigerpopulation.

Auf der anderen Seite der Grenze hat die Verfügbarkeit von billiger und reichlich vorhandener Energie aus Kohle Chinas Produktionssektor angekurbelt und das Land zur „Fabrik der Welt“ gemacht. Wie Indien hat auch China erhebliche Fortschritte bei der Erhaltung der Tiger gemacht.

Fossile Brennstoffe sind zuverlässig und billig, zwei Eigenschaften, die den so genannten erneuerbaren Energien fehlen, die aber für jede industrielle Wirtschaft entscheidend sind. Die westliche Industrialisierung nutzte Kohle und Öl. Heute haben Länder mit niedrigem Einkommen den zusätzlichen Vorteil, dass sie dieselben Ressourcen sowie saubereres Erdgas nutzen können, und zwar mit Innovationen, die ihnen helfen werden, das Ausmaß der Umweltverschmutzung zu vermeiden, das in den westlichen Volkswirtschaften des 20. Jahrhunderts gang und gäbe war.

This piece originally [appeared](#) at [WashingtonTimes.com](#) and has been republished here with permission.

[Vijay Jayaraj](#) is a research associate at the CO2 Coalition in Arlington, Virginia. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/06/counterpoint-fossil-fuels-help-the-environment/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Nun ist es offiziell: Die Intelligenz unserer Politiker verringert sich durch den Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2024

Helmut Kuntz

Zum Glück finden sich heutzutage immer wieder wissbegierige Forscher, die auch die letzten, bisher ungelösten Rätsel unseres Planeten ergründen helfen.

Und wie erst kürzlich der Autor [1], haben solche gerade wieder den Einfluss des Klimawandels auf die Intelligenz untersucht und wurden dabei fündig. Die bekannt besonders investigative SZ berichtete darüber: [2] SZ, 16. Juni 2024: *Klimawandel: Hitze lässt die Sprache schmelzen.*

Wenn die Überschrift der SZ dafür nicht schon ein Beleg ist

... könnte man sich fragen. Denn eine schmelzende Sprache muss man erst einmal (er-)finden. Bisher war das eher auf spezielles Liedgut beschränkt und nannte sich dabei „Schmelz“ [Link]. Aber seit dem sich stetig verändernden Klima haben „StartUps“ die laufend Neues erfinden ja Konjunktur.

Aber zurück zum Thema.

Die fleißigen Forscher haben sich der Creme de la Creme der Sprachqualität angenommen und deren Ausdrucksniveau analysiert. Und das Folgende – erschütternde – Ergebnis kam dabei heraus:

[2] SZ: *Bei höheren Temperaturen drücken sich Politikerinnen und Politiker im Parlament einfacher aus, zeigt eine Studie ...*

Wer meint, zu dieser Erkenntnis zu gelangen wäre einfach gewesen, irrt. Es benötigte weltweit eingesamelter, 7 Millionen politischer Reden

welche zu analysieren waren, um es herauszufinden.

Früher hätte es einem schon beim Gedanken daran ge graust. Zum Glück erledigen so etwas heutzutage Computer und/oder künstliche Intelligenz, und machen damit solche Studien welche auch in die letzten Winkel fehlenden Wissens eindringen können, erst möglich:

[2] SZ: *Jetzt legen parlamentarische Reden nahe: Bei Hitze denkt sich's schlechter.*

Der Demografieforscher Risto Conte Keivabu vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock und der Politologe Tobias Widmann von der Aarhus University haben über sieben Millionen solcher Reden aus den USA, dem Vereinigten Königreich, Österreich, den Niederlanden, Neuseeland, Dänemark, Spanien und Deutschland analysiert.

Nun gilt galt in der Statistik: *„Wenn zum „Belegen“ eine besonders große Datenmenge verwendet wurde, ist es ein sicherer Beleg, dass kein Beleg zu finden war“*, aber ganz, ganz sicher trifft das für diese bahnbrechende Studie nicht zu ...

Die Henne steht genau anders herum

Der Autor befand in seiner „Studie“ [1], dass der ominöse Klimawandel, vor allem seine schlimmen Folgen, auf einer zunehmenden Verdummung, verbunden mit einer daraus folgenden, blinden Wissenschaftsgläubigkeit basieren.

Diese wirklich seriösen Forscher fanden allerdings heraus, dass es genau umgekehrt ist: Der Klimawandel macht dumm. Und erst dadurch entstehen die daraus basierenden Folgen.

Für die Folgen ist diese Diskussion um die Urgeburt der Henne unerheblich. Aber es kratzt schon etwas an der eigenen Psyche, wenn wahre Wissenschaftler einen widerlegen ...

Beweis aus sieben Millionen Parlamentsreden

Wer sich Reden unserer Politiker antut, zweifelt öfters als einem Lieb ist am Verstand dieser Spezies. Da scheint die Sonne auch nachts, das Netz speichert den Strom, Kobolde sitzen in Batterien und wer sich um 360 Grad wendet, ändert seine Richtung, in der 100.000 km weit weg noch Erdbewohner zu finden sind, die als Goldstücke zu uns kommen.

Immerhin wurde dabei wenigstens noch etwas Zusammenhängendes gesagt, doch auch das wird inzwischen getoppt:

[Link] Lisa Paus bei einem Vortrag: *... trotzdem ist es richtig ähm dass ähm ähm dass dort mit äh dass dort eben ähm ...*

Manche reden deshalb lieber viel, doch fragt man sich, ob es dadurch wirklich besser wurde:

[2]F.W. Steinmeier: *„Nur eines weiß ich: Wenn die Grenze zwischen innen und außen verschwimmt, dann muss man aufpassen, dass damit nicht auch der Parlamentarismus weggespült wird. Im Gegenteil: Ich glaube – ich*

weiß –, Sie, die Parlamentarier, müssen die Fährleute zwischen den beiden Ufern von innen und außen sein und müssen es bleiben.“

Andere sind einfach nur ehrlich. Baerbock 2021 im Wahlkampf beim Kindergespräch: Also, wir sind doch ein superreiches Land. Und das will ich ändern ...

Zum Glück gibt es Forscher, welche wissen, wo und wie sich die Genialität in solchen Reden versteckt, wie man solche findet, bewerten und ganz genau miteinander vergleichen kann.

Die bahnbrechende Studie

Die SZ schrieb darüber (Auszüge): [2] ... *Denn an warmen Tagen drücken sich Politikerinnen und Politiker einfacher aus. Das legt eine Studie nahe, die gerade im Wissenschaftsjournal iScience erschienen ist. Dass sich Umweltfaktoren auf die Denkleistung auswirken, haben Forscher immer wieder festgestellt; womöglich spiegeln sich Klimaveränderungen in der Menschheitsgeschichte sogar in der Gehirngröße ...*

Jetzt legen parlamentarische Reden nahe: Bei Hitze denkt sich's schlechter ...

Um festzustellen, wie komplex die Reden sprachlich waren, nutzten die Forscher eine Formel, die ursprünglich zum Bewerten von geschriebenen Texten entwickelt worden ist: den Flesch-Kincaid-Lesbarkeitsindex. Mit ihm lässt sich ein Wert für die Verständlichkeit ermitteln, der die durchschnittliche Satz- und Wortlänge berücksichtigt.

... Sie verglichen Reden, die an kühleren sowie an heißeren Tagen gehalten wurden, mit jenen unter diesen idealen Bedingungen. Und sie stellten fest: Bei Hitze, vor allem ab 24 Grad Celsius, verwendeten die Redner kürzere Wörter.

Und dabei spielt auch das Alter der Redner eine Rolle. Das bemerkten die Forscher bei der Analyse der Reden im Deutschen Bundestag. Zwar wirkten sich hohe Temperaturen bei älteren Personen nicht stärker auf die Sprache aus als bei jüngeren. Doch die Älteren waren empfindlicher: Ihnen setzten schon Temperaturen ab 21 Grad Celsius sprachlich zu, während der Effekt bei den jüngeren Politikerinnen und Politikern erst bei mehr als 24 Grad Celsius auftrat.

Wenn ein moderner Forscher eine Korrelation – und sei sie auch noch so klein und unscheinbar – „gefunden“ hat, gilt die Arbeit als erledigt, der Rest lässt sich fabulieren:

[2] *Woran es liegt, dass die Sprache an heißen Tagen einfacher wird, haben die Forscher nicht untersucht. Denkbar sei aber, dass bei Hitze der Körper mehr Energie benötigt, um seine Temperatur zu regeln, oder dass der Schlaf unter ihr leidet – zulasten der Denkleistung.*

Der Autor hat in [1] geschrieben, was er von modernen Studien hält, vor allem, wenn sie Klimawandel und Ökoenergie betreffen. Anbei der Test, wie es sich mit dieser verhält.

Aussagen und Methodik

Man muss sagen, dass es wirklich nicht leicht ist, solche Studien eindeutig zu interpretieren, vor allem wenn es sich wie in dieser, auch noch um ein spezielles, semantisches Fachgebiet handelt. Daraus werden dazu verschiedene Rankings beschrieben und es ist (für den Autor) nicht immer eindeutig – da nicht angegeben -, welches verwendet wurde. Solche (und andere) Unbestimmtheiten finden sich oft in Studien und der Autor fragt sich, warum es die Reviewer nicht stört.

Der Autor hofft aber, keine groben Fehler gemacht zu haben, die seine Interpretationen in Frage stellen würden.

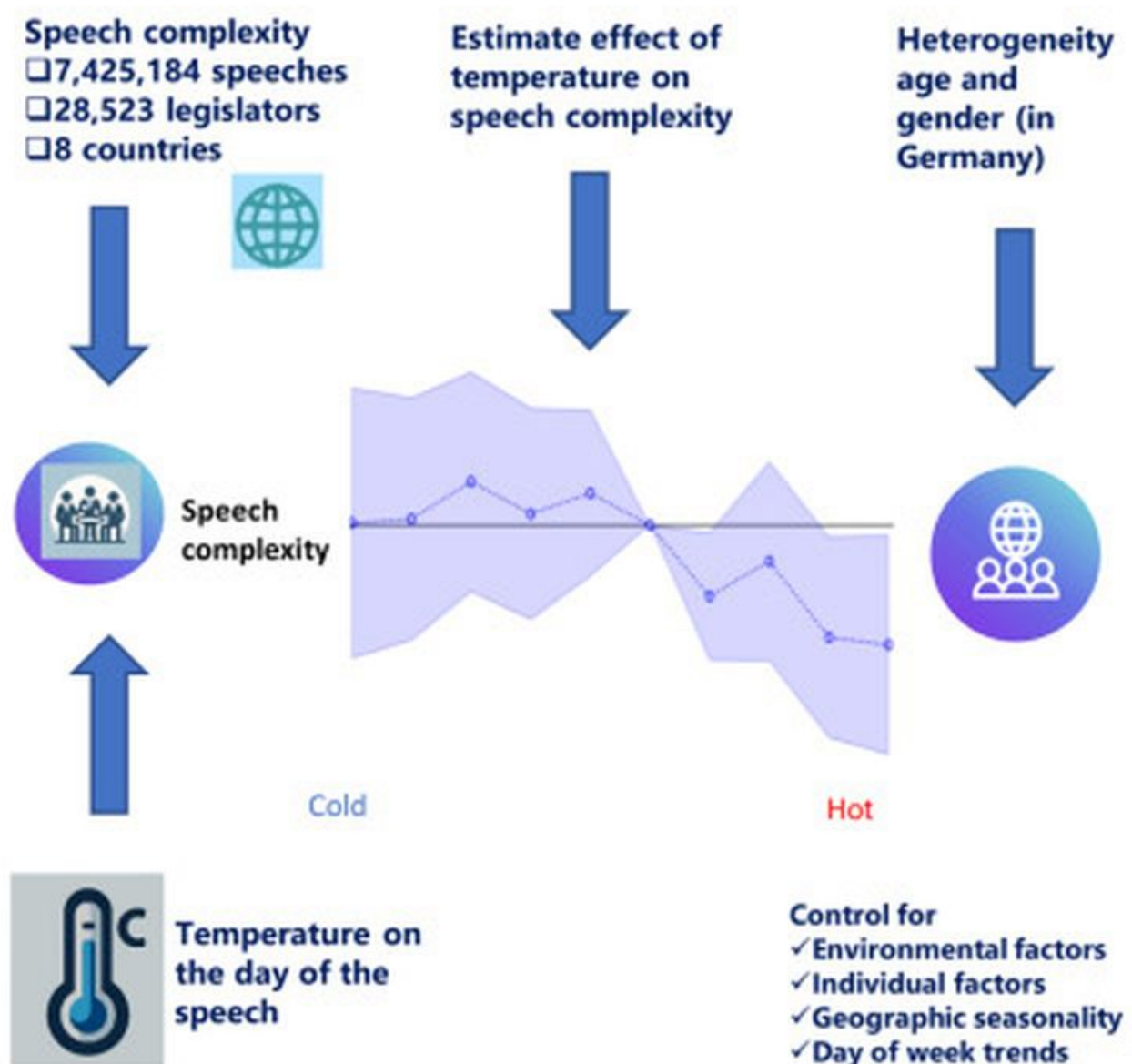


Bild 1 Studie [3] Hauptaussagen

Die Studienautoren behaupten, man könne mittels dem im Kern primitiv einfachem *Flesch-Kincaid – Scoring*⁽¹⁾ Texte in verschiedensten historischen Zeiträumen und Sprachen bezüglich der „Intelligenz“ so genau bewertend vergleichen, dass man durch Verbinden mit den beim Verkünden herrschenden Tagestemperaturen eine präzise Aussage bekommt, wie alleine der Klimawandel zu dem vielen Unsinn unvermeidbaren Intelligenzdefizit führt.

Sie treffen dabei sogar (unter Bezug auf eine andere Studie) die historisch bedeutsame Aussage, dass die Sprachkomplexität von Politikerreden bereits seit 200 Jahren abnimmt: [3] *Looking at long term developments, studies indicate that language complexity of political language has steadily decreased over the past 200 years.* woraus abzuleiten wäre, dass mit der vor ca. 200 Jahren begonnene Industrialisierung die kontinuierliche Verdummung der Politikaste begonnen hat und es davor damit besser gewesen sein muss.

Der Autor versteigt sich zu der Behauptung, dass eine solche Analyse und damit Aussage schlichtweg alleine schon deshalb nicht möglich ist, weil man die damaligen Tagestemperaturen nicht auch nur im Ansatz genau genug weiss. Doch wen stört das schon, wenn es um den Beleg einer Verschlimmerung durch das sich stetig wandelnde Klima geht.

Studie: [3] *DISCUSSION*

In this study, we examined the effect of extreme temperatures on the language complexity of politicians by analyzing over 7 million parliamentary speeches from more than 28,000 politicians across 8 countries. The findings reveal that hot temperatures adversely impact speech complexity, resulting in less complex political speeches. Furthermore, we explored how the impact of temperature on language complexity varies based on age and gender. Our data for Germany, indicates that the detrimental effect of heat is ubiquitous across the age distribution, but older politicians (4th quartile of the age distribution) are more sensitive to warm days (21–24C) suggesting a lower threshold of vulnerability to high temperatures. Also, we found a larger effect size of heat (>24C) for male politicians, corroborating previous experimental studies,55 but these results are not statistically different at the 95% level from female politicians. Our findings thus provide initial evidence that the complexity of political speech – a crucial element of political discourse – are influenced not only by strategic political and legislative considerations, but also by physiological processes triggered by external environmental factors.

DeepL-Übersetzung: In dieser Studie untersuchten wir die Auswirkungen extremer Temperaturen auf die sprachliche Komplexität von Politikern, indem wir über 7 Millionen parlamentarische Reden von mehr als 28.000 Politikern aus 8 Ländern analysierten. Die Ergebnisse zeigen, dass heiße Temperaturen die Sprachkomplexität negativ beeinflussen, was zu weniger komplexen politischen Reden führt. Darüber hinaus haben wir untersucht, wie die

Auswirkungen der Temperatur auf die Sprachkomplexität je nach Alter und Geschlecht variieren. Unsere Daten für Deutschland deuten darauf hin, dass die nachteilige Wirkung von Hitze über die gesamte Altersverteilung hinweg allgegenwärtig ist, dass aber ältere Politiker (4. Quartil der Altersverteilung) empfindlicher auf warme Tage (21-24C) reagieren, was auf eine niedrigere Schwelle der Anfälligkeit für hohe Temperaturen hindeutet. Außerdem fanden wir bei männlichen Politikern eine größere Auswirkung von Hitze (>24C), was frühere experimentelle Studien bestätigt, aber diese Ergebnisse unterscheiden sich auf dem 95 %-Niveau nicht statistisch von denen weiblicher Politiker. Unsere Ergebnisse liefern somit erste Belege dafür, dass die Komplexität politischer Reden – ein wesentliches Element des politischen Diskurses – nicht nur von strategischen politischen und legislativen Erwägungen beeinflusst wird, sondern auch von physiologischen Prozessen, die durch externe Umweltfaktoren ausgelöst werden.

Hauptaussagen

Das folgende Bild veranschaulicht die Hauptaussage, Politikerreden würden mit steigender, mittlerer Tagestemperatur am Redetag immer „dümmer“, vom Niveau her also weniger komplex. Wobei diese „Intelligenz“ als Verständlichkeit nach der Anwesenheit an US-Schuljahren gemessen wird.

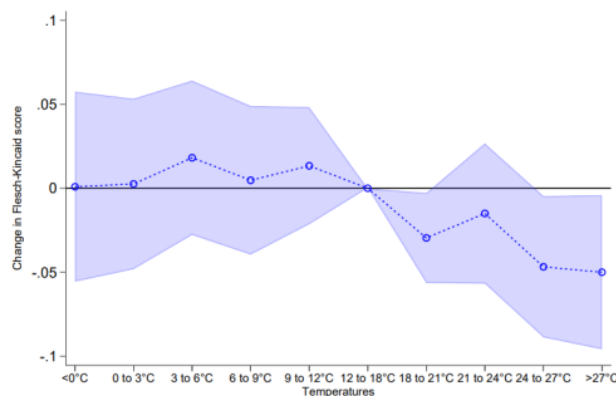


Figure 1. Effect of mean temperature on speech complexity

Note: The figure shows the results of exposure to the mean temperature ranges on the Flesch-Kincaid score. We added month-by-location, day of week and politician FE. Moreover, we control for precipitation, relative humidity and wind speed. Standard errors clustered at the month-by-location level. We report 95% confidence intervals.

Bild 2 [3] Gesamtheit aller politischen Reden. Einfluss der mittleren Tagestemperatur am Redetag auf die Sprachkomplexität (Flesch-Kincaid-Wert [%])

Diese Grafik sieht sehr eindeutig aus. Ganz klar erkennt man, dass zwischen 12 ... 18 Grad die Komplexität der Reden abnimmt, was bedeutet, dass diese verständlicher ausfallen und sie von Personen mit weniger Schulbildung verstanden werden. Die Studie postuliert damit: Wer sich verständlicher ausdrückt, zeigt dadurch weniger Intelligenz.

Genau besagen die Endpunkte der Grafik: (übersetzt) [3] *Im Wesentlichen senkt Hitze (>27 °C) den Flesch-Kincaid-Wert um -0,05 oder -0,45 Prozent. Dies entspricht etwa einem halben Monat mit niedrigerem Bildungsniveau*

Interpretation: Im Untersuchungszeitraum zwischen 1950 – 2019 haben die Politikerreden ihr „Niveau“ so reduziert, dass auch Bürger mit einer um 6-Monate kürzeren Anwesenheit in einer Schule sie nun verstehen können. Der Möglichkeit, so etwas weltweit messen zu können, muss man wirklich Hochachtung zollen. Die „Messtechnik“ scheint in den Sozialwissenschaften über alle Maßen genau zu sein. Man könnte denken, es sollte positiv sein, wenn Politikerreden verständlicher werden und nicht so gestelzt und geschwollen bleiben, wie es das Beispiel unseres Bundespräsidenten (wiederholend) zeigt. Dann wäre es allerdings ein positiver Einfluss des Klimawandels und so etwas kann es ja gar nicht geben.

Weiter wurde in der Studie speziell Deutschland genauer analysiert:

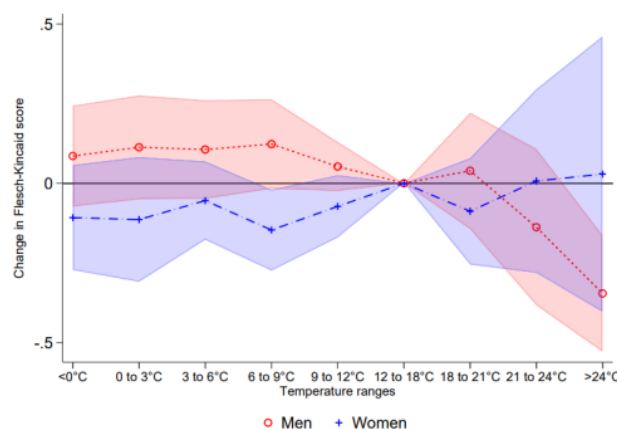


Figure 3. Temperature and language complexity by gender in Germany

Note: The figure shows the average marginal effects of the interaction between gender categories and exposure to the temperature ranges on the Flesch-Kincaid score in Germany. We added month, day of week and politician FE. Moreover, we control for precipitation, relative humidity and wind speed. Standard errors clustered at the politician level. We report 95% confidence intervals.

Bild 3 [3] Auszug Deutschland. Einfluss der mittleren Tagestemperatur am Redetag auf die Sprachkomplexität der politischen Reden, unterschieden nach Geschlecht. (Flesch-Kincaid-Wert [%]). Anm.: 404.561 analysierte Reden

Diese Analyse zeigt einen ganz sonderbaren Effekt, der mit der „Erfahrung“ (zumindest des Autors) direkt kollidiert: Die sich weiblich empfindenden Politiker wurden mit der zunehmenden Temperatur klüger, beziehungsweise ihre Reden komplexer!

Zwar änderte sich diese zunehmende „Qualität“ politischer Weiblichkeit nur um im Mittel knapp über ~~niemals~~ messbare 0,1 %, aber immerhin, der Computer tendierte auf Positiv.

Bei den deutschen Politikern geht es dagegen ab 21 Grad mittlerer

Tagestemperatur mit der Intelligenz steil bergab, sagt die Grafik. Aber freuen dürfen die sich trotzdem, denn bei Temperaturen darunter sind sie wissenschaftlich fundiert klüger.

Anhand solch präziser Daten, verknüpft mit der Temperatur der DWD-Station von Berlin-Tempelhof, lassen sich nun Aussagen machen. Der Autor hat welche für Berlin ganz grob geschätzt:

-Die Wärmeempfindlichkeit der sich als Männer empfindenden Politiker führt zu einer Verschlechterung von deren Redeintelligenz an ca. 7,5 % der Redetage (Tagestemperatur ab 21 Grad)

-Aber nur an 2,3 % der Redetage war die männliche Politikintelligenz schlechter als die der weiblich empfindenden Politiker (Tagestemperatur ab 24 Grad), wobei die vorherige „Überkompetenz“ diesen Intelligenzabfall erheblich überkompensiert.

Der Umzug nach Berlin ist Schuld am Desaster

In der Studie wurde keine Mühe gescheut. So wurde sogar zwischen den beiden Regierungsstandorten Bonn und Berlin analysiert und ein Intelligenzvergleich durchgeführt.

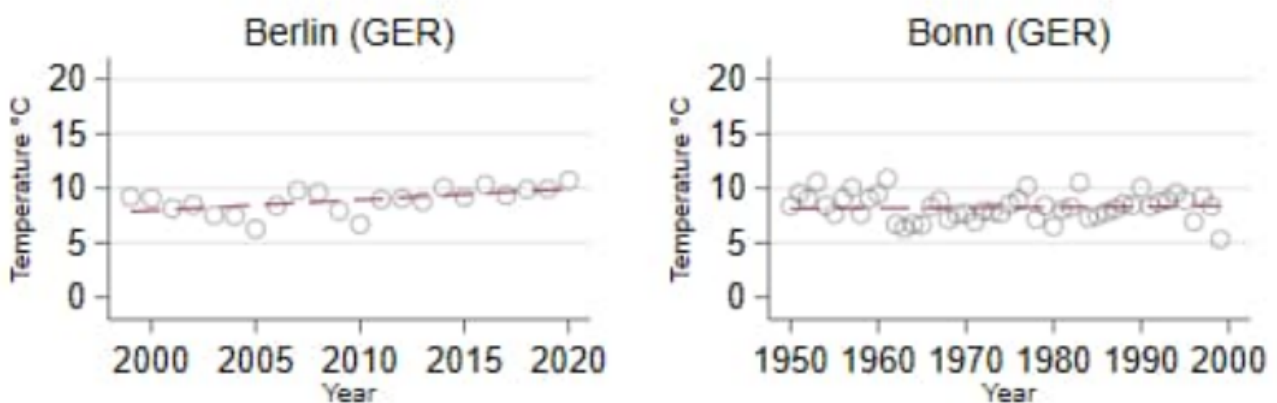


Bild 4 [4] (Auszug) Figure S1. Mean temperature over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in mean temperature by cities during the period of analysis

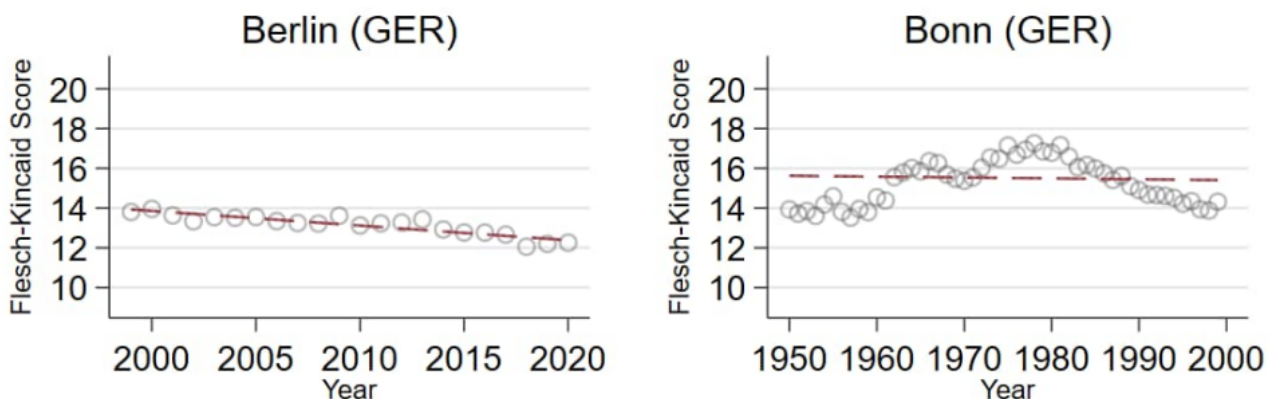


Bild 5 [4] (Auszug) Figure S2. Flesch-Kincaid score over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in Flesch-Kincaid score by cities.

Dadurch weiß nun jeder Bürger, dass der Grund für unser Politikdesaster in Berlin in Wahrheit der Umzug von Bonn nach Berlin ist.

In Bonn ist die relevante Temperatur trotz Klimawandel gleich geblieben und dadurch die Redenintelligenz auf dem Stand von vor dem Beginn des ganz schlimmen Klimawandels, genauer, der damaligen Ausrufung der kommenden Eiszeit.

In Berlin steigt die Temperatur dagegen und zeigt folgerichtig ein kontinuierliches Fortschreiten des politische Reden-Intelligenzverfalls.

Solche Grafiken leuchten ein. In den USA muss es allerdings noch andere Einflüsse geben, welche die des Klimawandels überdecken.

Dort fällt die Temperatur und trotzdem auch die Intelligenz der Reden.

Dort besonders schlimm, denn die Basisintelligenz ist schon deutlich niedriger als die von Deutschland. Die Studie bestätigt damit die

Einschätzung der USA durch unsere Medien und belegt auch, dass

Deutschland die erforderliche Intelligenz hat, den USA vorzuschreiben,

wie richtige Politik auszusehen hat.

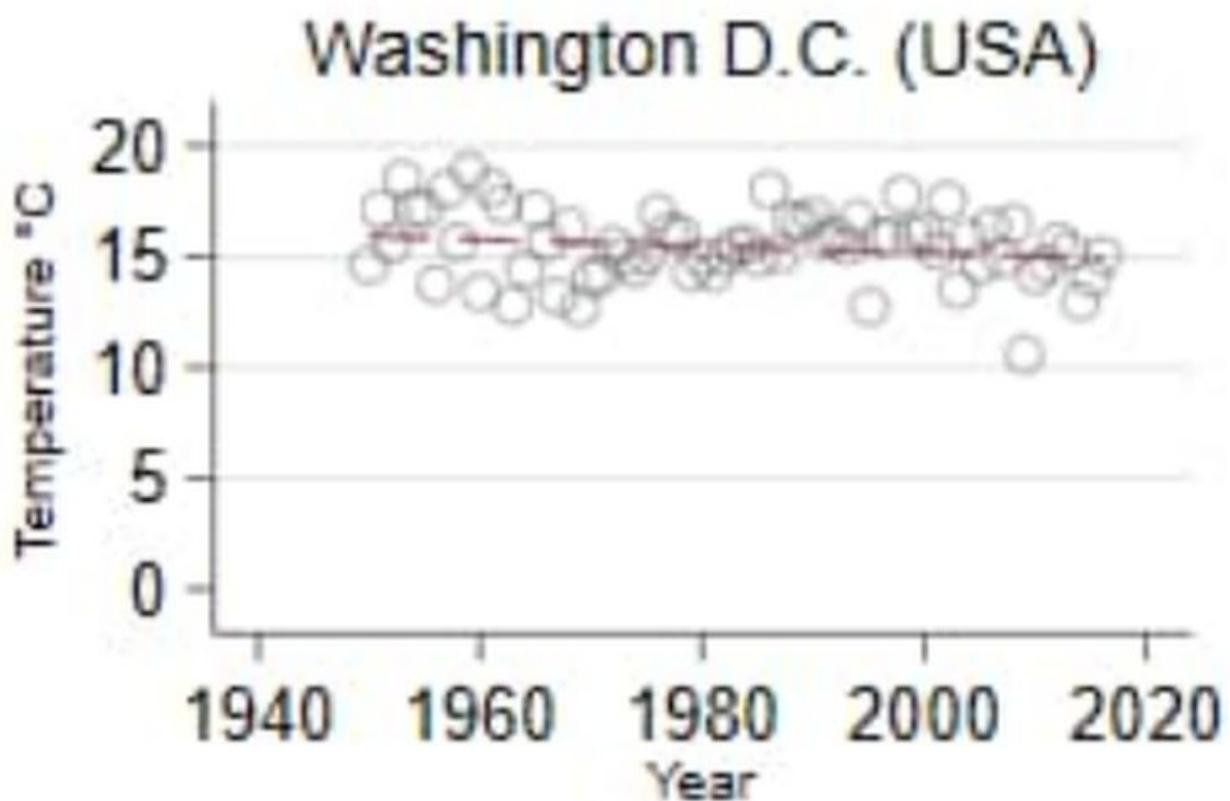


Bild 6 [4] (Auszug) Figure S1. Mean temperature over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in mean temperature by cities during the period of analysis

Washington D.C. (USA)

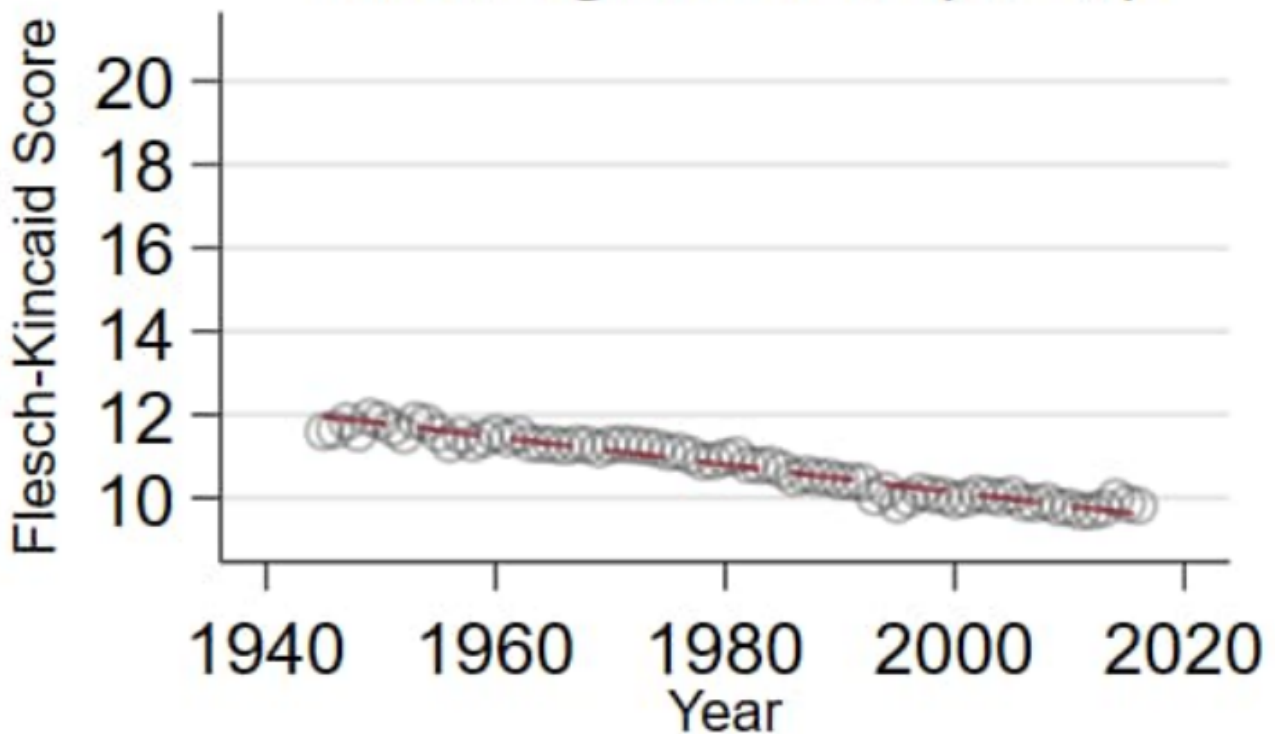


Bild 7 [4] (Auszug) Figure S2. Flesch-Kincaid score over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in Flesch-Kincaid score by cities.

Nun ein Blick auf das EU-Land Spanien. Dort ist die Politik weit intelligenter als in Berlin, so dass die zwischenzeitliche, durch den Klimawandel erzwungene Intelligenzreduktion gar nicht auffällt.

Madrid (ESP)

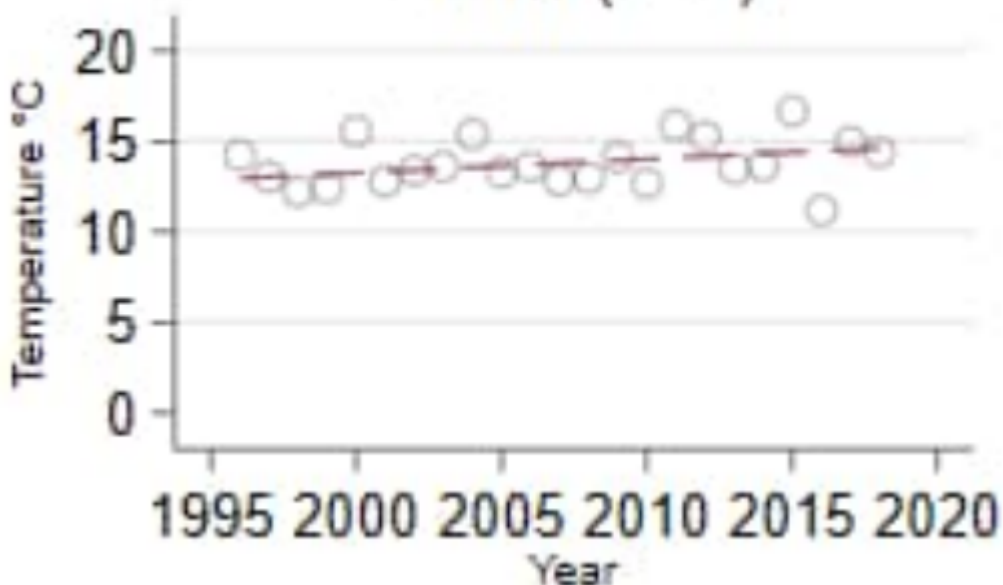


Bild 7a [4] (Auszug) Figure S1. Mean temperature over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in mean temperature by cities during the period of analysis

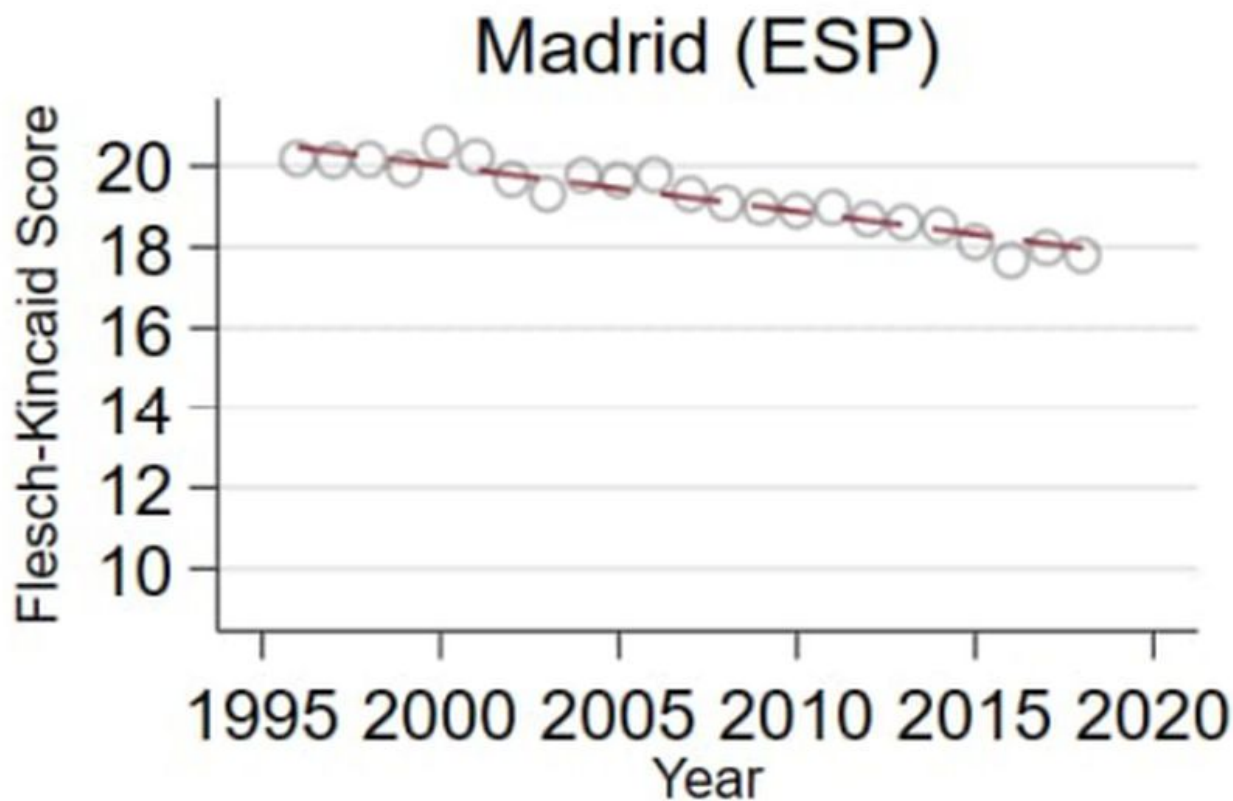


Bild 8 [4] (Auszug) Figure S2. Flesch-Kincaid score over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in Flesch-Kincaid score by cities.

Dagegen zeigt die Studie für London genau das, was die EU von diesen hält: Ein Land, welches sich von politischer Tiefe nur ganz langsam „hocharbeitet“. Nur erstaunlich, dass dies trotz leicht steigender Temperatur gelingt.

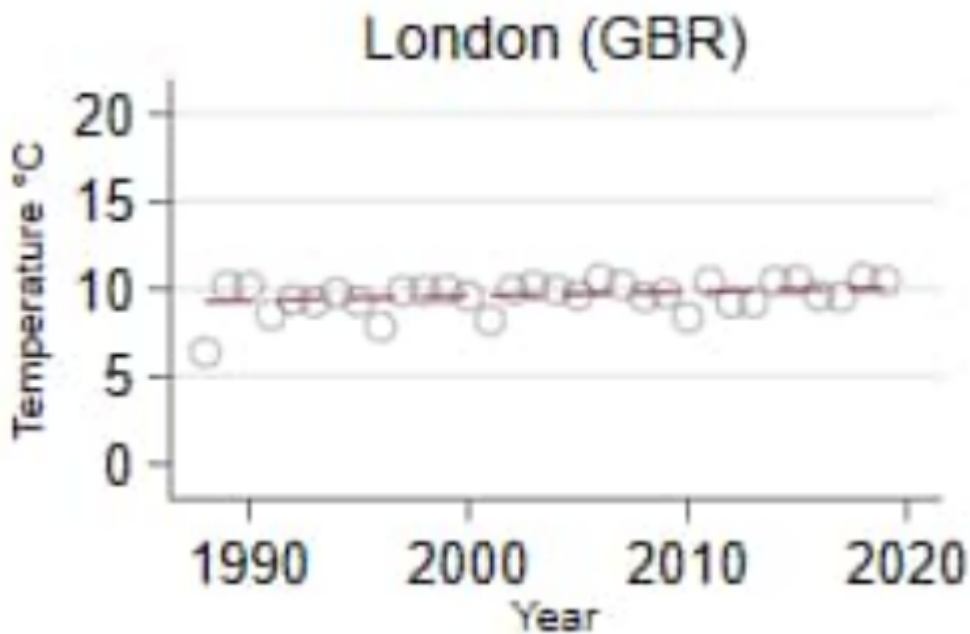


Bild 9 [4] (Auszug) Figure S1. Mean temperature over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in mean temperature by cities during the period of analysis

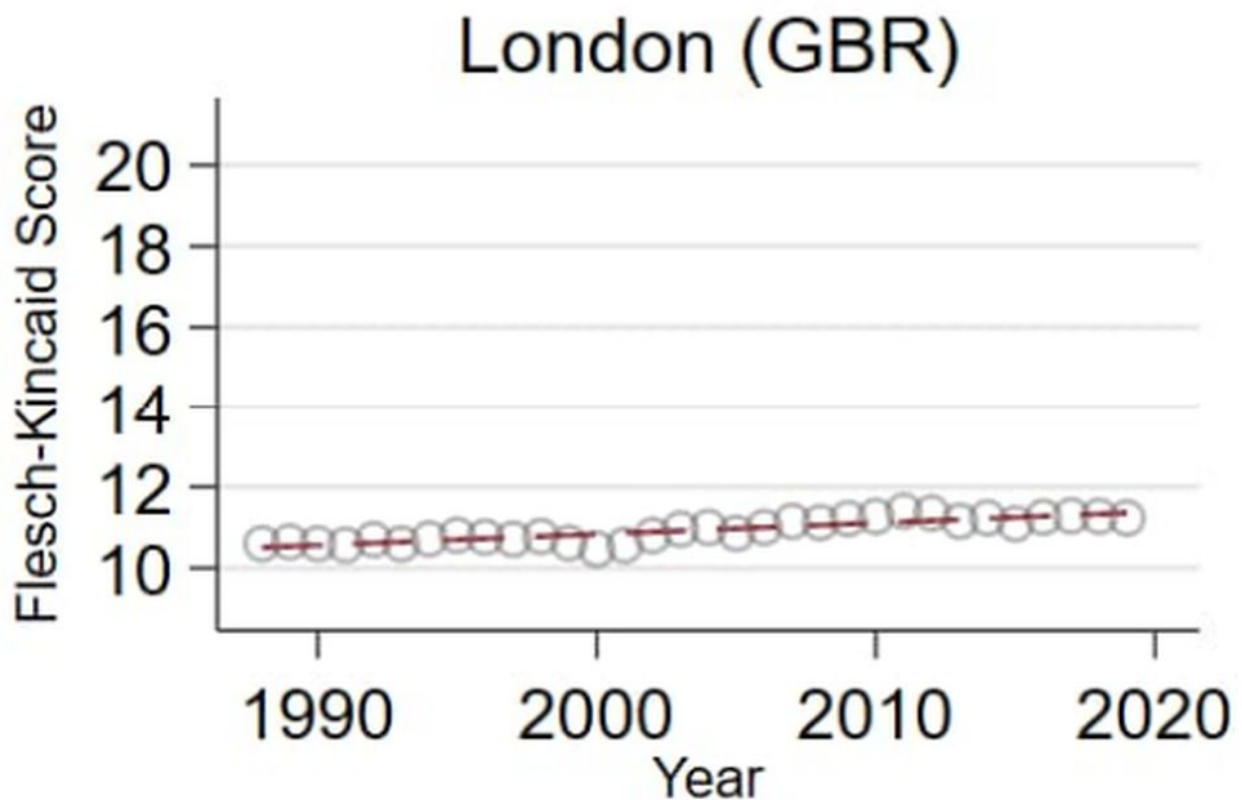


Bild 10 [4] (Auszug) Figure S2. Flesch-Kincaid score over time by cities, related to main text. Note: In the figure we expose the trend in Flesch-Kincaid score by cities.

Einschränkung



Von links: Lindner (FDP), Habeck (Grüne), Scholz (SPD) Kay Nietfeld/dpa
© Kay Nietfeld/dpa

Bild 11 Ampelpolitiker, vielleicht gerade bei der Intelligenzanalyse einer Politikerrede beobachtet

Die Studie endet mit dem Analysezeitraum 2019. Unsere Ampelregierung ist in der Auswertung also gar nicht enthalten. Man stelle sich allerdings vor, sie wäre es. Mit Sicherheit wären die Signifikanzen sprunghaft auf aussagefähige und damit glaubhafte Werte gestiegen.

Aber trotzdem lernt diese Studie die Bürger: Die Politiker können gar nichts für ihren erkennbaren „Verfall“. Und dies durch Wählen ändern zu wollen, macht keinen Sinn, da Wählen, den politischen Intelligenzverfall eben prinzipbedingt nicht stoppen kann. Einzig eine CO₂-Reduzierung kann helfen.

Man könnte noch auf andere, weit billigere Lösungsideen kommen:

- Die Reden werden anstelle im Parlament im erheblich kühleren Umland gehalten,
- Politiker dürfen ab 21 Grad mittlerer Tagestemperatur nicht mit dem Fahrrad oder öffentlichen Nahverkehr ins Parlament, sofern sie eine Rede halten wollen, damit sie erhöhte Tagestemperaturen nicht mitbekommen,
- Die Wohnungen von Politikern müssen mit einer zwangsgesteuerten Klimaanlage versehen sein,
- Politikerreden müssen vorab auf ihr Ranking geprüft werden. Ist der Intelligenz-Mindest-Pflichtwert nicht erreicht, werden sie abgelehnt, um nur wenige davon zu nennen.

Nun bekommen die Historiker allerdings ein Problem. Warum waren die früheren Warmzeiten dann Blütezeiten der Kulturen? Vielleicht lag es einfach daran, dass damals weniger Reden gehalten wurden ...

⁽¹⁾ Der Flesch-Kincaid-Score gibt die Anzahl der Ausbildungsjahre an, die erforderlich sind, um einen bestimmten Text genau zu verstehen (The formula outputs a number that corresponds to a U.S. grade level. For example, a score of 8.0 suggests that the text is suitable for an eighth-grade student, or around 13-14 years old).

Flesch-Kincaid-Formel

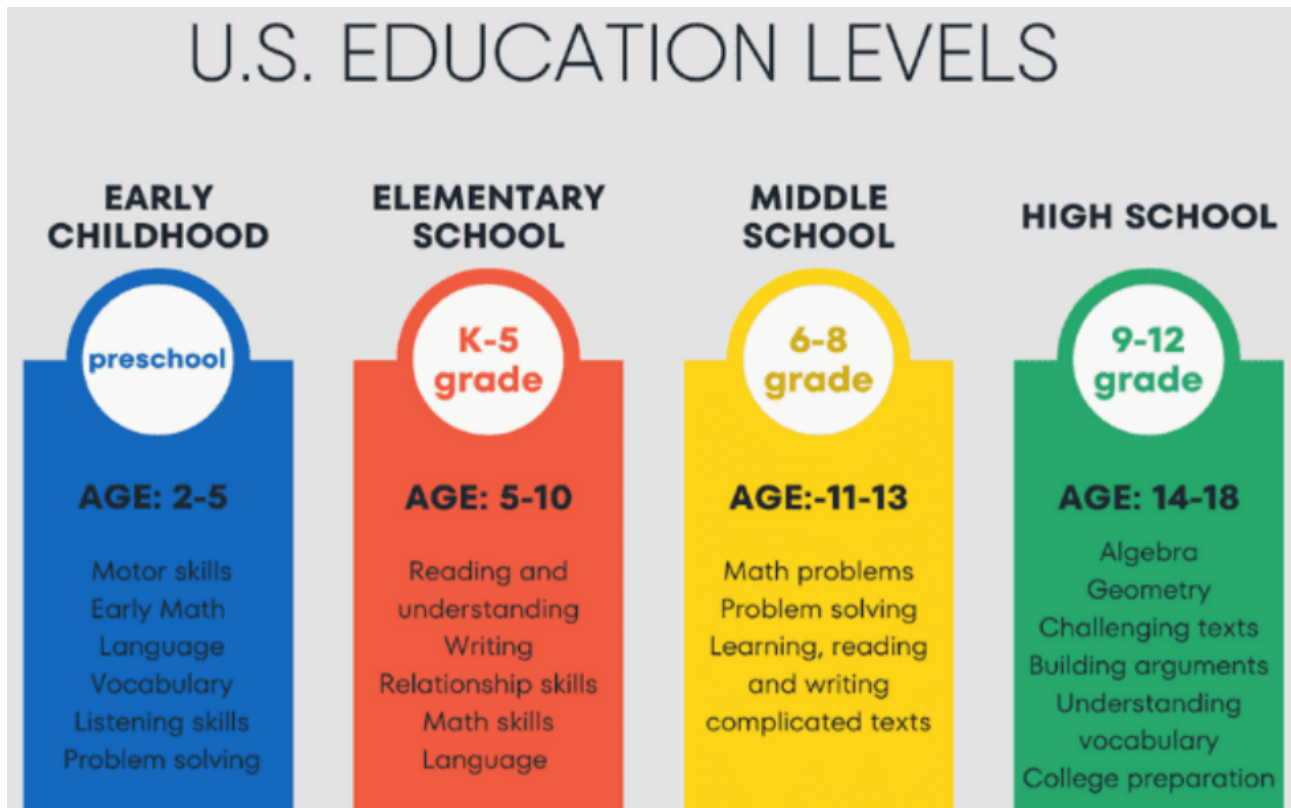


Bild 12 US-Education-Grade Level

Diese Formel wird auch Flesch-Kincaid-Grade-Level genannt. Sie orientiert sich an der Anzahl an Schuljahren, die man zum Lesen absolviert haben muss (indicates the years of education generally required to understand a given text).

Formel: $FKGL = (0,39 \times ASL) + (11,8 \times ASW) - 15,59$

-ASL steht für „Average Sentence Length“ und beschreibt die durchschnittliche Satzlänge.

-ASW ist die Abkürzung für „Average Number of Syllables per Word“ und steht für die durchschnittliche Silbenzahl pro Wort.

Quellen

[1] EIKE, 14.06.2024: *Studie Pisa verstärkt den Klimawandel*

[2] SZ, 16. Juni 2024: *Klimawandel: Hitze lässt die Sprache schmelzen*

[3] Studie: *The effect of temperature on language complexity: Evidence*

from seven million parliamentary speeches

[4] Studie [3]:Supplemental information

Wärmeinselvergleich (WI) zwischen München und Holzkirchen anhand der DWD-Maitemperaturen.

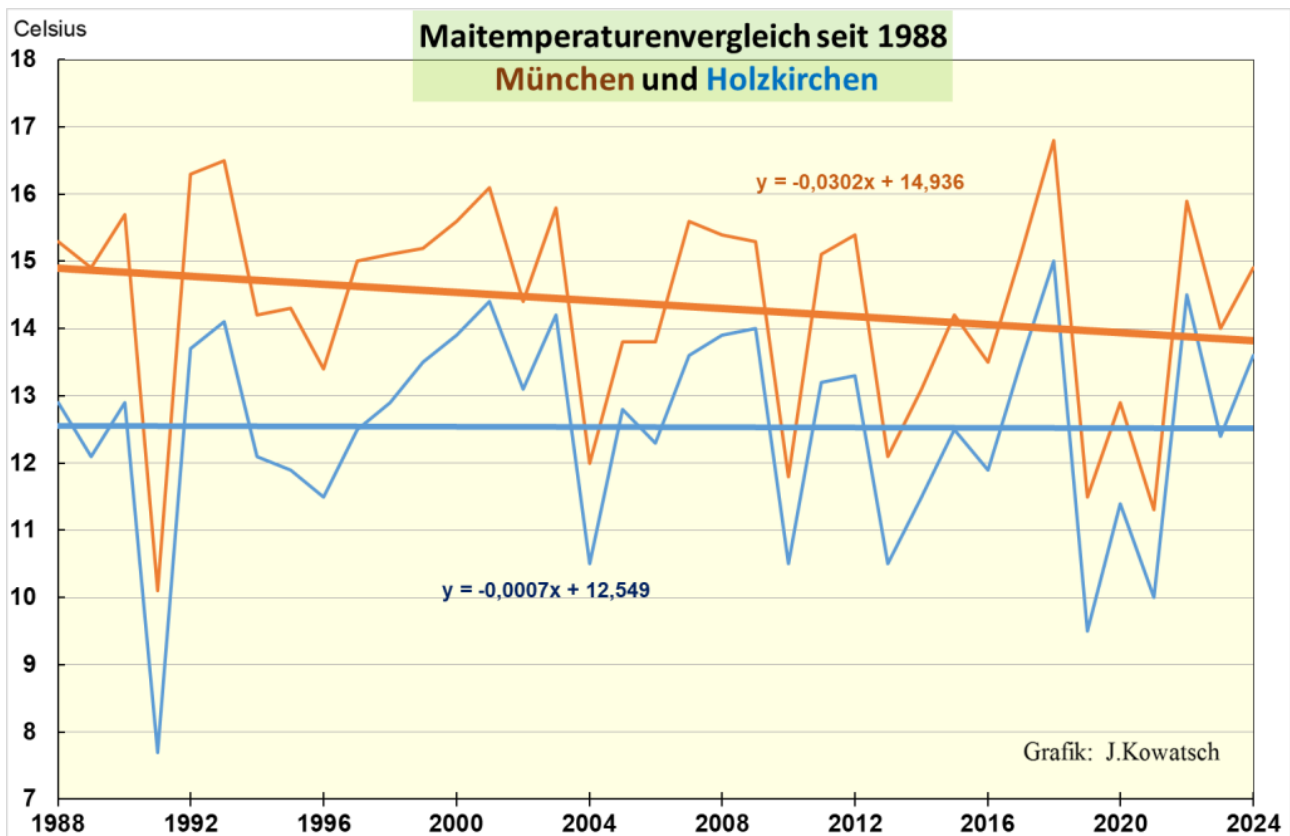
geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2024

Von **Matthias Baritz, Josef Kowatsch**

- Wir zeigen den Unterschied zwischen WI-effekt und Zunahme desselben.
- Viele Ursachen bestimmen den unterschiedlichen Temperaturverlauf, aber nicht CO₂

Die DWD-Wetterstation München befindet sich im Innern der Großstadt München. Holzkirchen liegt etwa 30 km südlich von München, die Wetterstation ist gleichfalls im Zentrum, aber immer noch sehr beschaulich mit Natur umgeben. (Eingangsbilder)

Es handelt sich um zwei unmittelbar benachbarte Stationen, eine städtisch, die andere ländlich. Welche Auswirkungen hat dies auf die Messreihe? Wir betrachten den Maitemperaturenverlauf beider DWD-Standorte seit 1988, also 37 Maimonate, immer ein Jahr auseinander.

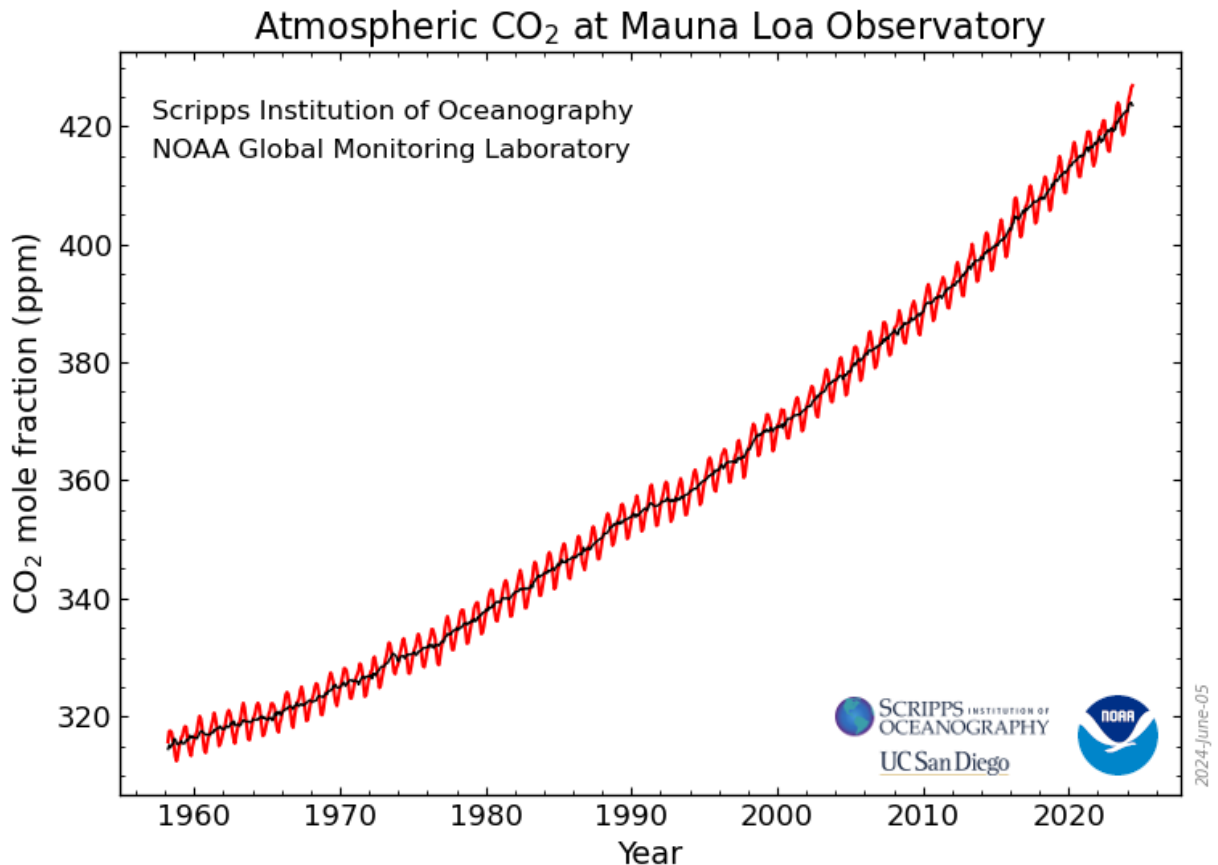


Grafik 1: Der Maiverlauf seit 1988, braun ist München, in blau das ländliche Holzkirchen.

Überraschung und Auswertung der DWD-Maitemperaturreihe München/Holzkirchen:

1. In München ist der Mai wärmer als in Holzkirchen, eine Folge des städtischen Wärmeinseleffektes und der geringeren Höhenlage, anfangs 2 Grad wärmer in München.
2. In München wird der Mai deutlich kälter (negativer Verlauf der Trendlinie). Holzkirchen nicht. Die vom DWD ermittelten Maitemperaturen zeigen in Holzkirchen eine sehr minimale Abkühlung.
3. Die Temperaturschere zwischen beiden benachbarten DWD-Standorten schließt sich.
4. Mit dem Verlauf der CO₂-Zunahme Kurve in der Atmosphäre haben beide Grafiken nichts zu tun. Es ist keinerlei Korrelation erkennbar.

Das zeigen wir in der nächsten Grafik: Die weltweite Zunahme des Spurengases CO₂ und damit auch in München und Holzkirchen in der Atmosphäre sieht so aus:



Grafik 2: Gerade im Maibetrachtungszeitraum, also seit 1988 sind an beiden Standorten München und Holzkirchen und weltweit die CO₂-Konzentrationen besonders stark gestiegen. Stand 5.Juni 2024.

Erkenntnis:

- 1) Die Überraschung ist, dass in der Großstadt die Maitemperaturen fallen, im ländlichen Holzkirchen nicht.
- 2) Der Anstieg der CO₂-Konzentration hat keinerlei Einfluss auf den Mai-Temperaturverlauf, weder in München noch in Holzkirchen, und damit auch nirgendwo auf der Welt.

Anmerkung: Wir bestreiten nicht die IR-absorption mancher Gase. Aber der von der bezahlten Klimawissenschaft behauptete starke Erwärmungseffekt aufgrund der CO₂-Zunahme ist nicht nachweisbar. Es gibt keinerlei Korrelation zwischen den Grafikverläufen.

Deshalb unsere richtige Schlussfolgerung: **Kohlendioxid kann allenfalls unwesentlich in homöopathischen Dosen wirken, das zeigt uns der Grafikvergleich von 1 und 2.**

Frage: Weshalb kühlt sich der Mai in der Großstadt München überraschenderweise stärker ab als in Holzkirchen?

Unsere Erklärung: Die Wetterstation München weist zwar den größeren städtischen Wärmeinselleffekt auf. Aber die Innenstadt ist gesättigt, d.h. die wärmende Bebauungsverdichtung von Jahr zu Jahr nimmt kaum noch zu. Einfacher ausgedrückt, wenn schon fast alles asphaltiert ist, kann nichts mehr dazukommen.

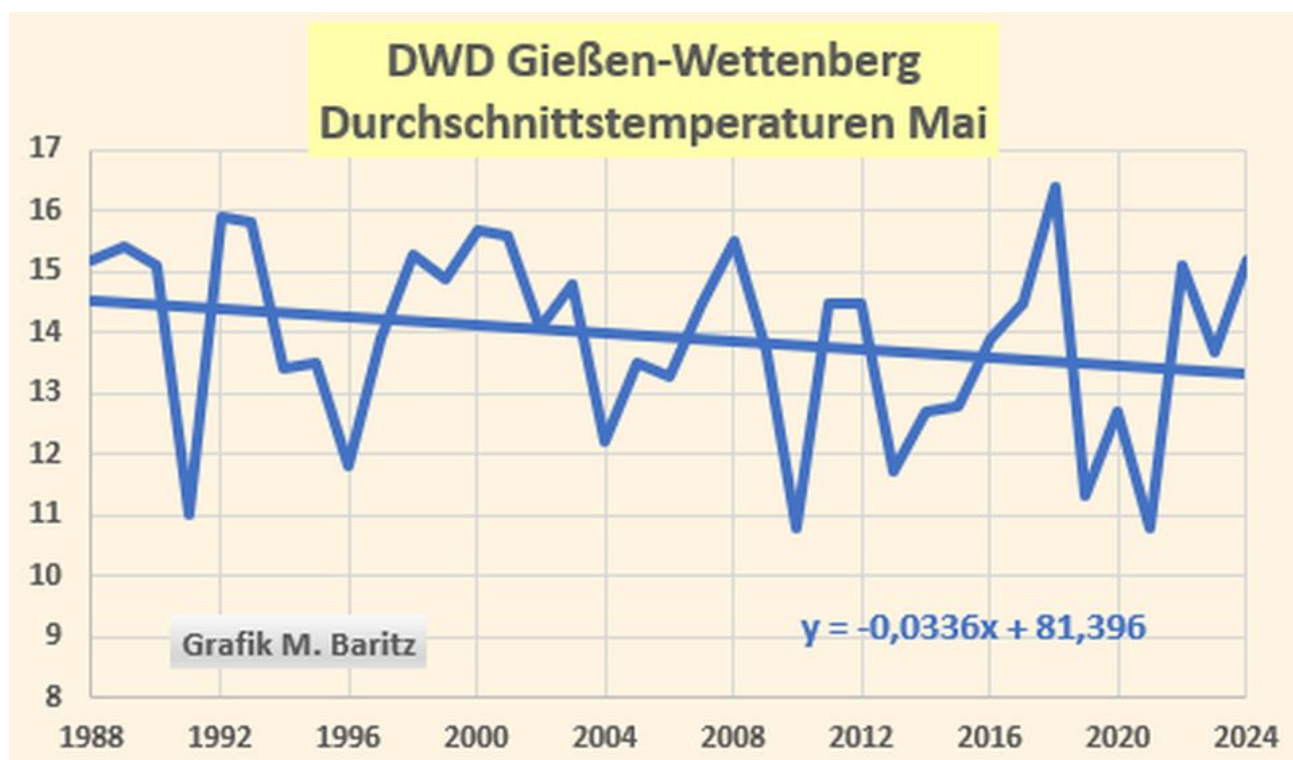
Anders bei Holzkirchen, es handelt sich um eine stark wachsende Kleinstadt aufgrund der Bebauung, der Verkehrserschließung und der Gewerbegebietszunahme in Autobahnnähe. Aus diesem Grunde ist der jährliche Wärmeinselzuwachs in Holzkirchen weitaus größer als in München. Dieses Mehr an zusätzlicher WI-Zunahme wirkt der allgemeinen Maiabkühlung Deutschlands entgegen.

Wer von den Lesern weitere Gründe weiß, bitte gerne nennen.

Merke:

- 1) Insgesamt kühlt der Monat Mai in Deutschland trotz CO₂-Zunahme seit 1988 jedoch ab**
- 2) In Orten mit geringer WI-effektzunahme ist die Mai-Abkühlung stärker.**

Das zeigen wir auch bei der Wetterstation Gießen, sie liegt außerhalb der Bebauungsgrenze im landwirtschaftlichen Bereich.



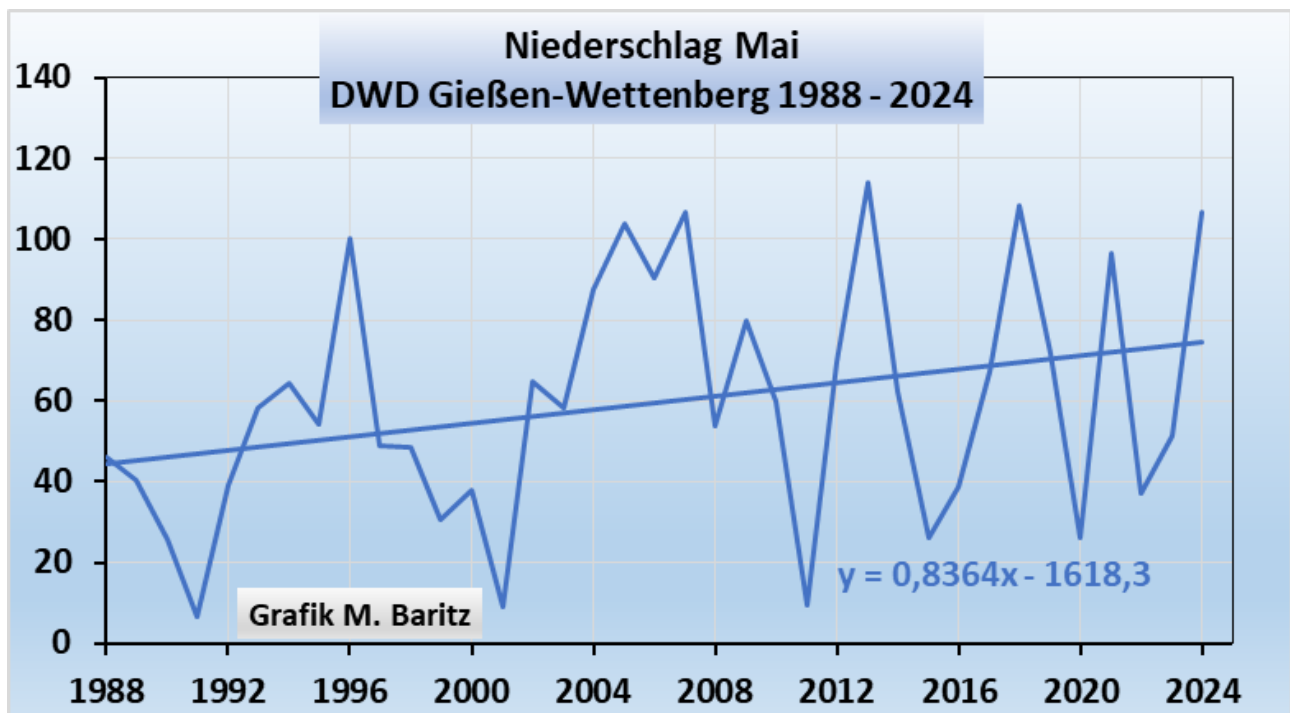
Grafik 3: die sehr ländliche DWD-Wetterstation Gießen, außerhalb der Stadt, in landwirtschaftlicher grüner Umgebung, zeigt eine deutliche Maiabkühlung

Anmerkung: Die Wetterstation wurde im Beobachtungszeitraum versetzt, aber der DWD selbst behauptet, es handele sich bei Gießen um homogenisierte Temperaturdaten, also vom DWD einer Qualitätsprüfung unterzogen.

Die DWD-Daten zeigen die noch stärkere Mai-Abkühlung und unterstreichen den Punkt 2: Bei geringerer Wärmeinseleffektzunahme stärkere Maiabkühlung.

Weiter wirkt die deutschlandweite Niederschlagszunahme im Mai im freien Gelände stärker kühlend als in der Stadt, wo der Niederschlag über die Kanalisation sofort abgeleitet wird und somit weniger Wasser verdunstet.

Den Anstieg des Mai-Niederschlages vor allem in Gießen zeigt die nächste Grafik:



Grafik 4: Im Raum Gießen haben die Niederschläge im Monat Mai deutlich zugenommen. Damit steigt auch die Verdunstungskälte um die DWD-Wetterstation Gießen deutlich an, was die Maitemperaturen ebenfalls stärker sinken lässt.

Grafik 4: Im Raum Gießen haben die Niederschläge im Monat Mai deutlich zugenommen. Damit steigt auch die Verdunstungskälte um die DWD-Wetterstation Gießen deutlich an, was die Maitemperaturen ebenfalls stärker sinken lässt.

Wie stark die Maiabkühlung aufgrund natürlicher Ursachen in Deutschland tatsächlich wäre, lässt sich nur schwer beantworten. Der DWD misst nun mal die Temperaturen im heutigen Deutschland mit anderen Messstationen wie 1988, mit anderen Messmethoden und bei einer allgemeinen Wärmeinselzunahme, die sekundlich zunimmt aufgrund der Bebauungsflächen,

siehe hier. Aktueller Stand: 50 793 km²

Fazit:

Man muss zwischen Wärmeinseleffekt einer Station und Wärmeinseleffektzunahme deutlich unterscheiden. Die WI-zunahme macht die Temperaturdaten der Station stetig „wärmer“.

Die CO₂-Zunahme hat keinen erkennbaren wärmenden Einfluss auf den Verlauf der Maitemperaturen bei den drei DWD-Standorten, damit auch nicht in Deutschland und sonst wo auf der Welt.

Klimawandel gibt es immer, viele Gründe und Ursachen sind dafür verantwortlich und nicht nur einer. Die allgemeine Wärmeinselzunahme und die Regenmengen sind nur zwei davon und in diesem Artikel näher behandelt worden. Auch deshalb, weil die vielen anderen Gründe wie AMO, Golfstrom, Sonnenintensität, usw. bei beiden unmittelbar benachbarten Stationen, ähnlich wirken.

Momentan genießen wir in Deutschland seit 1988 ein höheres, also angenehm wärmeres Temperaturplateau. Unser aller Wunsch ist, es möge noch lange andauern.

Die Schöpfung und das Leben auf der Erde ist auf dem Spurengas Kohlendioxid aufgebaut. Mit 0,044% Konzentrationsanteil in der Atmosphäre liegt die Erde derzeit am unteren Ende der notwendigen CO₂-Konzentration für den Erhalt der Schöpfung und des Lebens auf der Erde. Ein weiterer Anstieg wäre wünschenswert.

Wer CO₂ politisch gewollt reduzieren will, handelt gegen die Schöpfung der Erde. Er will die Erde zerstören. Eine CO₂-Steuer ist deshalb auf breiter Front abzulehnen.

Bei der derzeitigen Klimahysterie wegen zunehmender CO₂-Konzentrationen und der daraus abgeleiteten und unbewiesenen Behauptung, CO₂ führe zur Erdverbrennung, handelt es sich um eine ausgeklügeltes verwerfliches Geschäftsmodell, das dem Sünden- Ablasshandelsmodell der Kirche im Mittelalter entspricht. Es baut heute wie damals auf Angstmacherei und Einschüchterung der Bevölkerung auf. Das Geschäftsmodell wurde ausführlich [hier](#) beschrieben.

Jeder von uns ist aufgerufen, auf seinem möglichen Weg, den er für sinnvoll hält gegen diese verhängnisvolle Politik, die ein Gefahr für unsere Demokratie ist, anzukämpfen. Vorschläge dazu haben wir [hier](#) beschrieben.

Unabhängig davon bekennen wir uns zum Natur- und Umweltschutz. Der Erhalt der natürlichen Lebensräume, die Vielfalt der Flora und Fauna muss unbedingt erhalten bleiben. Dafür treten wir auch aktiv in unserer Freizeit ein.

Unser Lebensmotto: Wir lassen uns von niemandem kaufen, wir forschen völlig unabhängig!!

Josef Kowatsch, Naturbeobachter, zeitlebens aktiver Natur- und Umweltschützer, unabhängiger Klimaforscher. Unabhängig, weil alle Tätigkeiten unbezahlt sind.

Mathias Baritz: Naturschützer und Naturwissenschaftler.

Kältereport Nr. 25 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: Fast schon erwartungsgemäß wartet diesmal vor allem die Südhemisphäre mit Kaltmeldungen auf. Aber auch im nördlichen Nordamerika lässt der Winter noch nicht locker.

Am Ende dieses Bulletins sind zwei Meldungen beigelegt, die zwar nicht so sehr etwas mit Kaltmeldungen zu tun haben, aber dennoch in dem Zusammenhang sehr interessant sind.

Meldungen vom 17. Juni 2024:

Weitere Massenschneefälle in Südamerika

In Argentinien und Chile kommt es weiterhin zu massiven Schneefällen, die in einigen Gebieten innerhalb von nur 24 Stunden über einen Meter Neuschnee brachten.

Die jüngsten Niederschläge sind Teil eines seit Monaten anhaltenden Trends zu kaltem und schneereichem Wetter. Seit Anfang des Jahres wurden in der Region historische Schneemengen gemessen, insbesondere in Patagonien, wo die Gesamtmenge noch nie dagewesene Werte erreicht hat.

...

In den Skigebieten in Chile und Argentinien herrschen ähnlich beeindruckende Bedingungen. Valle Nevado und La Parva haben in den letzten Tagen jeweils mehr als 1,5 Meter Schnee erhalten, was zu den beträchtlichen Schneefällen der letzten Zeit hinzukommt, die zu einer robusten Schneedecke beigetragen haben, die weit über dem Durchschnitt für diese Jahreszeit liegt.

Die anhaltenden Schneefälle in den letzten Monaten waren bemerkenswert, da häufige Stürme fast wöchentlich frischen Pulverschnee abwarfen. Die Schneefälle in Patagonien sind historisch. Mehrere Gebiete meldeten rekordverdächtige Schneemengen, an einigen Orten wurden die höchsten Schneemengen seit Jahrzehnten gemessen.

...

Das östliche Australien friert

Die östliche Hälfte Australiens wird weiterhin von einem Kälteeinbruch heimgesucht, der niedrigere Temperaturen bringt als vorhergesagt und die an einigen Stellen Rekorde brechen.

Am Montagmorgen herrschte in ganz Südaustralien eisige Kälte, die in den Metropolen des Bundesstaates bis in den niedrigen einstelligen Bereich sank. Die wirkliche Kälte wurde jedoch, wie so oft, für die ländlichen Gebiete aufgespart (mehr dazu weiter unten). Im Bezirk Yunta wurden am Montagmorgen $-4,8^{\circ}\text{C}$ gemessen – ein neuer Rekord-Tiefstwert für Juni.

Auch an der Kalksteinküste wurden anomale Tiefstwerte gemessen, was darauf hindeutet, dass die Kälte weit verbreitet ist. In Keith sank das Thermometer auf $-1,9^{\circ}\text{C}$, während in Robe an der Küste ein noch niedrigerer Wert von $-2,1^{\circ}\text{C}$ gemessen wurde.

Trotz dieser Tatsache spielt das Bureau of Meteorology die Kälte weiterhin herunter und behauptet hartnäckig, dass einer der „wärmsten Winter aller Zeiten“ bevorstehe.

...

Ungewöhnliche Sommerkälte und Schnee in Nordamerika

Für Yellowstone, den Beartooth Highway und Teile von Montana gilt für Montag und Dienstag eine Wintersturm-Warnung. Dieser für Mitte Juni seltene Vorgang könnte in den höheren Lagen des Glacier National Park ein bis zwei Meter Schnee bringen und auch andernorts für Schneegestöber sorgen.

„Besucher des Yellowstone erwarten Mitte Juni keinen Schnee, vor allem nicht zur Sommersonnenwende“, sagte Don Day, Meteorologe bei Cowboy State Daily. „Von Sonntag bis Dienstag wird es kühl und feucht sein, und in den höheren Bergregionen wird es nachts schneien.“

Eine Kaltfront bringt den nördlichen Rocky Mountains in West-Montana und Zentral-Idaho starken Schneefall. Entlang der Rocky Mountain Front wird 30 cm Schnee vorhergesagt, der die Höhenlagen über 1800 m betrifft.

Day sagte, dass Schnee Mitte Juni in Wyoming zwar nicht ungewöhnlich ist, aber in der Regel auf Höhen über 3000 m beschränkt ist.

...

Mehr dazu wieder nach Eintritt des Ereignisses. Interessant sind aber immer wieder die Versuche des Mainstreams (sowohl in den USA wie auch in Australien {vorige Meldung}), derartige Kältewellen herunter zu spielen. Dabei sind diese doch auch nur Wetter...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/more-monster-snowfalls-hit-south?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 18. Juni 2024:

Frost in Queensland (Australien) bricht 32 Jahre alten Rekord

Die ungewöhnliche Kälte in Ostaustralien hat in Queensland einen 32-jährigen Rekord gebrochen und einen 640 km langen Abschnitt des Bundesstaates mit Frost überzogen, berichtet [couriermail.com.au](https://www.couriermail.com.au).

Am Sonntag wurde am Flughafen Brisbane mit 2,6 °C die niedrigste Juni-Temperatur seit 1992 gemessen. In den Regionen Scenic Rim und Darling Downs fielen die Temperaturen auf -5°C und mehr und stellten damit neue monatliche Tiefstwerte für den Juni auf.

Der Frost erstreckte sich über 640 km und reichte bis in den Norden von Mackay sowie in die Regionen Darling Downs, Burnett und Wide Bay. Eine derart ausgedehnte Frostperiode ist für Queensland höchst ungewöhnlich, liegt doch diese Provinz bereits in der tropischen Klimazone.

...

Auch in Victoria und Südaustralien sanken die Temperaturen auf die niedrigsten Juniwerte seit Jahrzehnten, wie die Daten des Bureau of Meteorology (BoM) zeigen.

Angus Hines, leitender Meteorologe des BoM, sagte, dass die eisigen Temperaturen keine Anzeichen für ein Nachlassen zeigten, was sich als ungewöhnlich anhaltende Kälte erwies.

...

Rekord-Kälte in British Columbia (Kanada)

Environment Canada meldet eine für die Jahreszeit ungewöhnlich kühle Luftmasse über Britisch-Kolumbien, die mehrere Temperaturrekorde bricht,

darunter auch solche, die etwa 70 Jahre zurückliegen.

Die Temperaturen in der Region Trail fielen am Sonntag auf 4,0°C und brachen damit den bisherigen Rekord von 4.4°C aus dem Jahr 1954.

In Bella Bella sank der Tiefstwert auf 3,9°C und übertraf damit den alten Rekord von 4°C von vor zehn Jahren aufgestellt wurde.

In Kelowna wurde ein neuer Tiefstwert von 13,3 °C erreicht, der den Rekord von 15 °C aus dem Jahr 1906 übertraf.

Weitere Rekorde für niedrige Tageshöchsttemperaturen wurden unter anderem in Penticton und Princeton aufgestellt, die beide die Rekorde aus dem Jahr 1939 übertrafen. Andere Orte, darunter Summerland (1987), Sparwood, Nakusp, Merritt und Kamloops (1991), erreichten ebenfalls neue niedrigste Tageshöchsttemperaturen, als die arktische Luft die Sommerparty störte.

Lytton zum Beispiel erreichte eine Höchsttemperatur von nur 15,2 °C und brach damit den bisherigen Rekord von 15,4 °C aus dem Jahr 2014.

...

Die Kälte wird sich auch südlich der Grenze auswirken und die Rekorde von Montana und Washington bis hinunter nach Nevada und Utah und auch Arizona gefährden.

...

Es folgt noch ein Beitrag zu einer Studie, in welcher die außerordentliche Kälte in der Antarktis bestätigt wird. Dieser Beitrag wird separat übersetzt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/queensland-freeze-breaks-32-year?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 19. Juni 2024:

Neuschnee auf den Gipfeln im Nordwesten der USA

Während sich viele Amerikaner auf den vierten Juli vorbereiten, gibt es auf den Berggipfeln im Nordwesten für die Jahreszeit untypische Schneefälle.

Die Timberline Lodge auf Mt. Hood, Oregon, meldete am Sonntag 18 cm Neuschnee.

Der Schnee traf auch den Silver Mountain in Kellogg, Idaho, und bedeckte den Kellogg Peak mit einer für die Jahreszeit untypischen Schicht.

Der Schnee hat die Rennen des North American Enduro Cup (NAEC) gestört und die Absage oder Änderung mehrerer Etappen erzwungen.

Da sich das Schneetief nach Osten bewegt, wird auf den Gipfeln in Montana, Wyoming und Teilen von Colorado bis Donnerstag mit bis zu 18 cm Schnee gerechnet.

...

Neue Kälterekorde in Montana und Alberta

Im westlichen Nordamerika blieb es diese Woche kalt.

In Billings, Montana, wurde am Dienstag die niedrigste Temperatur aller Zeiten gemessen, während nördlich der Grenze, in Südalberta, mindestens sieben Gemeinden neue Kälterekorde für den Monat Juni aufstellten, von denen einige die seit mehr als einem Jahrhundert geltenden Richtwerte brachen.


Trotz des kühlen Wochenbeginns dürfte bis Samstag wieder sommerliche Wärme einkehren. Zunehmend werden wilde Schwankungen zum Thema, Schwankungen zwischen den Extremen. In Alberta fielen am Dienstag 30 cm Schnee, nur wenige Tage vor den prognostizierten 30 °C zur Sommersonnenwende.



Melissa Mbarki 
@MelissaMbarki · [Follow](#)



I thought this was a 1950's throwback. Nope, it's a picture of southern AB today.

 **Dallas Flexhaug** @DallasFlexhaug

Nothing says JUNE 18th like 30cm of snow.

(South of Calgary - West of Nanton, AB)

#abstorm #junesnow



7:53 PM · Jun 18, 2024



Südliches Alberta am 18. Juni 2024 abends. [Link zum Bild](#)

...

Frost in der Tropenzone Australiens

Nach den Kältereordenzen zu Beginn der Woche hat der Südosten Australiens bis Mittwoch weiter gefroren, wobei zahlreiche Orte den kältesten Junimorgen seit mindestens 20 Jahren erlebten.

Ein Tasmanisches Tief führt in dieser Woche eisige Südwinde über den Osten Australiens, und ein Hochdrucksystem lässt die Temperaturen bei klarem Himmel in den Keller sinken.

Nachfolgend sind einige der jüngsten Tiefstwerte aufgeführt...

...

Es werden kommentarlos Einzelwerte mehrerer Orte in Australien genannt, die allesamt die niedrigsten Temperaturen seit Jahrzehnten bzw. seit Beginn von Aufzeichnungen melden. Genauer führt Cap Allon die Provinzen Tasmanien, Victoria und New South Wales an. Besonders jedoch hebt er die weitgehend schon in der tropischen Klimazone liegende Provinz Queensland hervor:

Queensland

Und wie die Überschrift dieses Abschnitts vermuten lässt, gab es auch in den Tropen Frost. In der Stadt Tambo, QLD, fiel die Temperatur auf $-5,6$ °C und brach damit einen 42 Jahre alten Rekord.

Durch den Windchill fühlte es sich für alle Beteiligten um 4 bis 6 °C kälter an, wobei es sich in Sydney um 1 °C und in Melbourne um $-2,3$ °C anfühlte. Die Tageshöchsttemperaturen erreichten in Sydney, Hobart und Melbourne kaum 16 °C.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/fresh-snowfall-hits-northwestern?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 20. Juni 2024:

Schnee und Rekord-Tiefstwerte in Montana

Ein Einbruch arktischer Luft hat in dieser Woche in Montana zu Rekord-Tiefsttemperaturen und seltenem Schneefall geführt.

Am Dienstag wurde in Billings mit $3,3$ °C der alte Rekord von 1939 gebrochen. Am Mittwoch verzeichnete die Stadt $3,9$ °C und übertraf damit den bisherigen Richtwert von $5,6$ °C aus dem Jahr 1946.

Weitere Rekorde wurden im ganzen Bundesstaat am 19. Juni aufgestellt:

...

Hier listet Cap Allon sieben weitere Stationen mit den neuen Tiefstwerten auf.

In einigen höher gelegenen Gebieten, wie dem Skigebiet Showdown Montana bei Neihart, fielen Mitte Juni mehrere Zentimeter Schnee.

Für dieses Wochenende wird eine gewisse Erwärmung erwartet, bevor die Temperaturen in der zweiten Hälfte des nächsten Wochenendes wieder unter den Durchschnitt fallen könnten.

...

*Es folgt eine Zusammenstellung unter der Überschrift **Global Snow Roundup**. Da es so etwas nirgendwo sonst gibt, kommt diese hier:*

Übersicht über die globalen Schneeverhältnisse

An zahlreichen Orten der Welt wurden beeindruckende Schneemengen gemeldet. In dieser Übersicht finden Sie einen Überblick über die Bedingungen und die neuesten Informationen aus den wichtigsten Wintersportgebieten weltweit.

Rekordschneefall in Südamerika

Portillo in Chile meldete diese Woche 113 cm Schnee innerhalb von 24 Stunden und erreichte damit bereits vor dem offiziellen Saisonstart eine Gesamtschneehöhe von 325 cm.

Außergewöhnliche Schneefälle im Juni waren das Thema in vielen südamerikanischen Skigebieten und sorgten für einen historisch frühen Start.

In Valle Nevado und La Parva beispielsweise fielen innerhalb von 48 Stunden 1,5 m Neuschnee, so dass diese Skigebiete viel früher als geplant öffnen konnten.

Die Ski-Saison in Neuseeland

Drei Zentren – Cardrona, Mt Hutt und The Remarkables – haben trotz anfänglicher Verzögerungen durch Regen geöffnet.

Niedrige Temperaturen und Neuschnee haben die Bedingungen auf der neuseeländischen Südinself stark verbessert, wobei Cardrona seit der Eröffnung eine zusätzliche Schneeschicht erhalten hat. Diese Zentren haben einen vielversprechenden Start hingelegt und bieten solide

Bedingungen zu Beginn der Saison.

Gute Schneeverhältnisse auch in Australien

Aufgrund der rekordverdächtig niedrigen Temperaturen haben die jüngsten Schneefälle auch das Angebot in den australischen Skigebieten erweitert. Falls Creek hat Wombat's Ramble eröffnet, während Perisher mit 26 cm Neuschnee das meiste Terrain geöffnet hat.

Timberline, Oregon

Timberline ist das letzte noch geöffnete Skigebiet in Nordamerika und bietet einige Meilen Pisten.

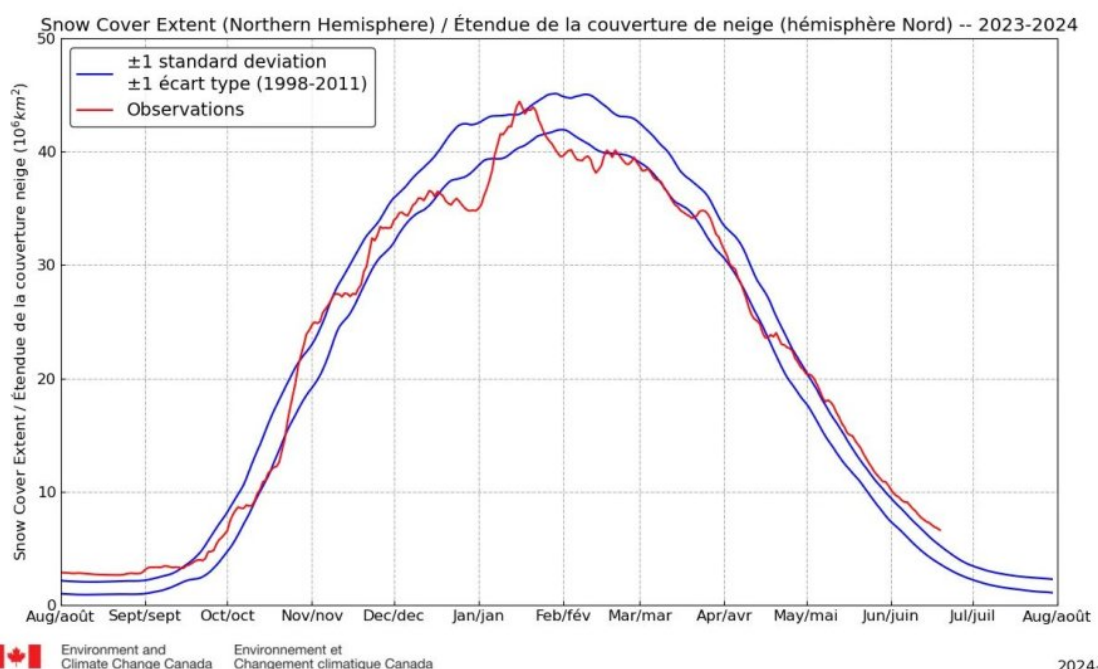
Trotz des Hochsommers bietet das Skigebiet weiterhin Möglichkeiten zum Skifahren, da auf den hohen Gipfeln der Rocky Mountains und des pazifischen Nordwestens Neuschnee gemeldet worden ist.

Europa

Mehrere Gletscherskigebiete, darunter Hintertux in Österreich und Zermatt in der Schweiz, bleiben dank frischer Schneefälle im Juni geöffnet.

Les 2 Alpes in Frankreich steht kurz vor der Eröffnung des Sommerskibetriebs mit einer der höchsten Schneedecken, die dort je gemessen wurden.

Die Schneedeckenausdehnung auf der Nordhalbkugel liegt laut ECCC derzeit deutlich über den Werten von 1998-2011 und nimmt weiter zu:



Link:

https://electroverse.substack.com/p/montanas-record-lows-and-snows-global?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 21. Juni 2024:

Antarktischer Einbruch trifft die Australischen Alpen

Im Osten Australiens ist es am Donnerstag noch kälter geworden, und in den Australischen Alpen wurde Frost registriert.

Die Kombination aus extrem trockener und kalter Luft, klarem Himmel und leichtem Wind ließ die Temperaturen in den australischen Alpen und den umliegenden Gebieten über Nacht in den Keller sinken.

In den Hochlandgebieten von Victoria und New South Wales sanken die Temperaturen unter -8 °C und erreichten damit einige der niedrigsten Werte seit Jahren.

Am Mount Hotham wurde mit $-8,3\text{ °C}$ die niedrigste Temperatur seit 6 Jahren im Bundesstaat Victoria gemessen. In New South Wales erreichte Khancoban mit $-3,8\text{ °C}$ die niedrigste Temperatur seit sechs Jahren.

...

In den tieferen Lagen und den ganzen Donnerstag über fielen die Werte weiter, und es traten sowohl Monats- als auch Allzeitrekorde auf. Ich habe eine Handvoll unten aufgeführt:

Stellvertretend der fünf von Cap Allon aufgeführten Stationen hier nur zwei:

Smithton, Tasmania

Temperatur: -4.5 °C

Rekord: 0.3 °C unter dem bisherigen Allzeit-Rekord aus dem Jahr 1982 und $0,6\text{ °C}$ unter dem Rekordwert im Juni 2015.

Länge der Reihe (POR): 61 Jahre

Griffith

Temperatur: -4 °C

Rekord: Erreicht den Rekordwert vom Juni 2007

POR: 49 Jahre

...

Es folgen noch zwei Kurzbeiträge, die zwar nichts mit Kälterekorden zu tun haben, aber dennoch interessant sind. Sie sollen hier angefügt werden:

Man sagte...

Sie sagten, die europäischen Gletscher würden verschwinden.

Hier einen Vergleich des Mont Buet in Frankreich (14. Juni 2009 und 16. Juni 2024):



Diese Woche vor sechs Jahren hieß es, wir hätten nur noch fünf Jahre Zeit, um den Planeten zu retten.

Unnötig zu sagen, dass die Erde gut damit zurechtkommt.



Greta Thunberg ✓
@GretaThunberg

"A top climate scientist is warning that climate change will wipe out all of humanity unless we stop using fossil fuels over the next five years."

gritpost.com/humans-extinct...

11:18 AM · Jun 21, 2018

203 Retweets 707 Quote Tweets 332 Likes

Es hieß, die Eisbären würden aussterben, aber sie gedeihen. Sie sagten, die Arktis würde schmelzen, das Eis dehnt sich aus. Sie sagten, das Great Barrier Reef würde ausbleichen, dabei werden dort gerade Rekorde gebrochen. **Alles das** sind entweder Übertreibungen, Vernebelungen oder glatte Lügen.

Und doch gibt es erwachsene Menschen, die immer noch glauben, Wärme sei schlecht.

Man bereite sich auf weniger vor

Die AGW-Partei ist ein Arm der breiteren globalistischen Bewegung, in der Geld und Macht aus den Händen der Öffentlichkeit genommen und in die Hände einiger weniger Auserwählter, selbst ernannter Wichtigtuer gelegt werden.

Die Propaganda ist überall zu sehen und bereitet uns auf eine Zukunft mit weniger vor.

In den niederländischen Nachrichten hieß es diese Woche: „Die Niederlande müssen sich von der Vorstellung verabschieden, dass Elektrizität jederzeit für alle verfügbar ist“.

...

Jedes geopolitische Manöver ist eine Weiterentwicklung dieses Bestrebens.

Im Jahr 2014 war die Ukraine mit einer Finanzkrise konfrontiert und erhielt zwei Kreditangebote:

- 1) Die Weltbank (IWF):** 15 Mrd. \$ unter bestimmten Bedingungen:
 - a) Beendigung des Verbots von Landbesitz im Privatsektor.
 - b) Kürzung der Renten und Brennstoffsubventionen.

2) Russland: 15 Mrd. USD ohne Spar- und Privatisierungsaufgaben, nur Standardzinsen.

Dann entschied sich der ukrainische Präsident Janukowitsch für das russische Angebot. Dies verärgerte Washington, das daraufhin einen Staatsstreich unterstützte, der zu Janukowitschs Sturz führte.

Das neu eingesetzte Marionettenregime akzeptierte sofort den IWF-Kredit und stimmte den Spar- und Privatisierungsaufgaben zu. Infolgedessen haben multinationale Konsortien, darunter solche mit US-Kapital, ein Drittel des ukrainischen Ackerlandes erworben.

Solche räuberischen Machenschaften des reichen Westens nehmen zu.

Die Finanzmächte gewähren Kredite mit hohen Zinssätzen, was dazu führt, dass die Kreditnehmer Schulden anhäufen. Wenn die Kreditnehmer diese Kredite nicht zurückzahlen können, müssen sie reale Vermögenswerte (wie Land oder Immobilien) an die Kreditgeber übertragen, die häufig in westlichen Ländern ansässig sind.

Es handelt sich um einen Finanzkrieg, der durch fabrizierte Krisen unterstützt wird.

Von der „Klimakrise“ über den Stellvertreterkrieg in der Ukraine bis hin zur COVID-Pandemie werden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer – dieser Vermögenstransfer ist eindeutig und gut dokumentiert.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/polar-blast-hits-australian-alps?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 26 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 21. Juni 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

NOAAs aktualisierter Trend der globalen durchschnittlichen Temperaturanomalie für 2024 geht

weiter zurück, was auf einen schwächer werdenden El Nino und keinen „Klima-Notstand“ hinweist

geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2024

Larry Hamlin

Die NOAA hat ihre globalen Zeitreihendaten zur durchschnittlichen Temperaturanomalie bis Mai 2024 aktualisiert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass sich das El-Nino-Ereignis des Jahres 2023/2024 weiter abschwächt, wie die unten dargestellten und diskutierten Daten belegen.

Die im Folgenden dargestellten NOAA-Daten verwenden ein grafisches Darstellungsintervall von 30 Jahren von Januar 1995 bis Mai 2024, um die monatlichen Veränderungen in diesem jüngsten Klimadatenintervall besser sichtbar zu machen.

Die [NOAA-Daten](#) der Anomalie der globalen Land- und Ozean-Durchschnittstemperatur werden im Folgenden sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt.

Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

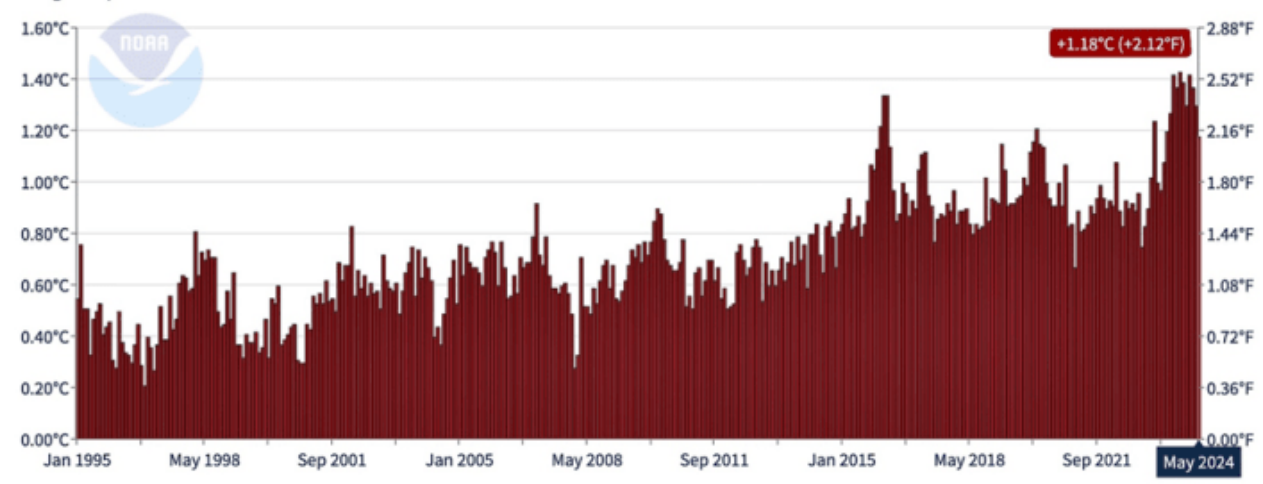
Time Scale: 1-Month
Month: All Months
Start Year: 1995
End Year: 2024
Region: Global
Latitude: 0 Longitude: 0
Surface: Land and Ocean

Trend
 Display Trend
per Decade per Century
Start: 1850 End: 2024

Filter
 Smoothed Time Series
Binomial Filter LOESS
5-Year Mean

Plot

Global Land and Ocean Average Temperature Anomalies



Global Land and Ocean

Average Temperature Anomalies (1901-2000 mean)

+ Date	+ Anomaly	- Rank
November 2023	1.43°C	353
September 2023	1.42°C	352
February 2024	1.42°C	352
December 2023	1.39°C	350
October 2023	1.37°C	349
March 2024	1.37°C	349
February 2016	1.34°C	347
March 2016	1.34°C	347
January 2024	1.30°C	345
April 2024	1.30°C	345
August 2023	1.27°C	343
March 2023	1.24°C	342
January 2016	1.22°C	341
February 2020	1.21°C	340
July 2023	1.20°C	339
May 2024	1.18°C	338
January 2020	1.16°C	337
March 2019	1.15°C	336
March 2020	1.15°C	336
April 2016	1.14°C	334

Die durchschnittliche Temperaturanomalie der NOAA Global Land and Ocean ist bis Mai 2024 weiter von dem EL Nino-Spitzenwert von 1,43 Grad C im November 2023 auf 1,18 Grad C (338. von 353 gemessenen Werten) gesunken, wobei dieses Ergebnis auch unter dem Ergebnis von April 2024 von 1,30 Grad C (345. von 353 gemessenen Werten) liegt, was darauf hindeutet, dass sich dieses jüngste El Nino-Ereignis weiter abschwächt.

Die aktualisierten [Daten](#) der NOAA Global Land zu den durchschnittlichen Temperaturanomalien sind unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt.

Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

Time Scale: 1-Month
Month: All Months
Start Year: 1995
End Year: 2024
Region: Global
Latitude: 0 Longitude: 0
Surface: Land

Trend

Display Trend

per Decade per Century

Start: 1850 End: 2024

Filter

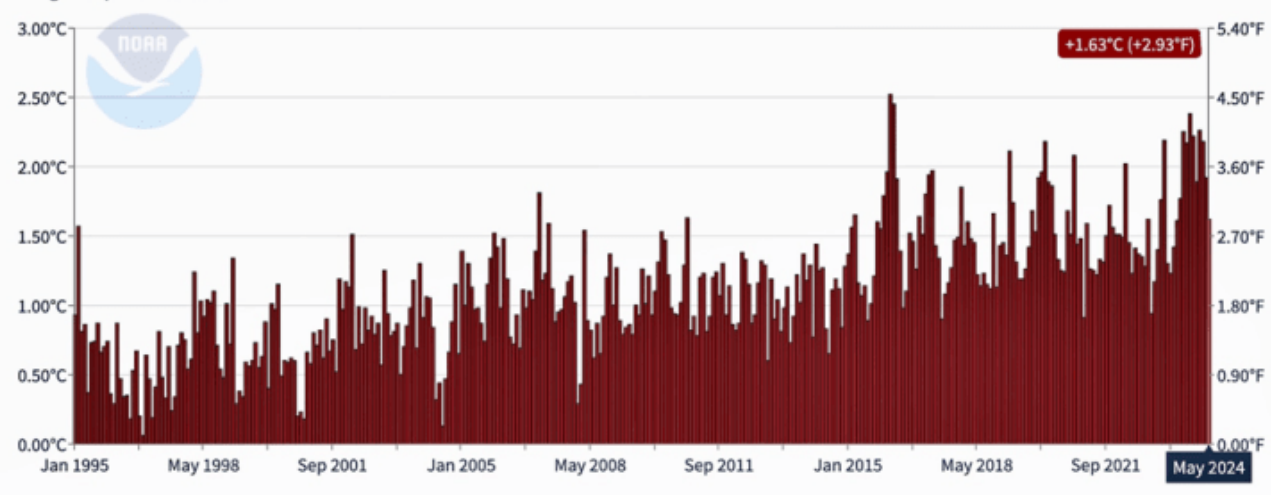
Smoothed Time Series

Binomial Filter LOESS

5-Year Mean

Plot

Global Land
Average Temperature Anomalies



Global Land

Average Temperature Anomalies (1901-2000 mean)

• Date	• Anomaly	• Rank
February 2016	2.53°C	353
March 2016	2.46°C	352
November 2023	2.39°C	351
February 2024	2.27°C	350
September 2023	2.26°C	349
December 2023	2.23°C	348
March 2023	2.20°C	347
February 2020	2.19°C	346
March 2024	2.19°C	346
October 2023	2.18°C	344
March 2019	2.12°C	343
November 2020	2.09°C	342
March 2022	2.03°C	341
March 2017	1.98°C	340
January 2016	1.97°C	339
January 2020	1.97°C	339
February 2017	1.95°C	337
December 2019	1.93°C	336
April 2024	1.93°C	336
April 2016	1.92°C	334

Die globale Land-Durchschnitts-Temperaturanomalie bis Mai 2024 ist vom vorherigen El-Nino-Spitzenwert vom Februar 2016 von 2,53 Grad C (der höchste jemals gemessene NOAA Global Land Anomaly-Wert) weiter auf 1,63 Grad C (316. von 353 gemessenen Werten) gesunken, wobei dieses Ergebnis auch unter dem April 2024-Ergebnis von 1,93 Grad C (336. von 353 gemessenen Werten) liegt, was deutlich zeigt, dass dieses jüngste El-Nino-Ereignis sich weiter abschwächt.

Diese neuesten NOAA-Daten zur durchschnittlichen Landtemperaturanomalie bestätigen weiterhin, dass die mehr als 8 Milliarden Menschen auf der Erde seit dem El-Nino-Spitzenwert vom Februar 2016 vor über 8 Jahren sinkende Ergebnisse der durchschnittlichen globalen Temperaturanomalie erfahren haben, was darauf hindeutet, dass sich die Menschheit nicht in einer Klimakrise befindet. Mit anderen Worten, dieses Ergebnis zeigt, dass die Behauptung der Klimaalarmisten, die Erde befinde sich in einer

Northern Hemisphere Land

Average Temperature Anomalies (1901-2000 mean)

↑ Date	↑ Anomaly	↓ Rank
February 2016	3.17°C	353
March 2016	3.11°C	352
November 2023	2.94°C	351
December 2023	2.79°C	350
February 2020	2.73°C	349
February 2024	2.73°C	349
March 2023	2.61°C	347
October 2023	2.57°C	346
March 2019	2.55°C	345
January 2016	2.49°C	344
April 2024	2.49°C	344
March 2022	2.46°C	342
March 2024	2.46°C	342
November 2020	2.44°C	340
February 2017	2.42°C	339
December 2017	2.42°C	339
January 2020	2.42°C	339
March 2020	2.42°C	339
March 2017	2.41°C	335
January 2024	2.40°C	334
April 2016	2.33°C	333

Die Daten der NOAA für die Landregion der nördlichen Hemisphäre weisen einen Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie auf, der im Februar 2016 bei 3,17 Grad Celsius lag (während des vorangegangenen El-Nino-Ereignisses), wobei der jüngste Anomaliewert vom Mai 2024 mit 1,79 Grad Celsius (293. höchster Wert von 353 Messwerten) weit unter dem vorherigen Spitzenwert gemessen wurde, der auch unter dem Messwert vom April 2024 von 2,49 Grad Celsius (344. höchster Wert von 353 Messwerten) liegt.

Die aktualisierten regionalen [Messdaten](#) der NOAA für die durchschnittliche Temperaturanomalie für Asien sind unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt:

Asia

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

• Date	• Anomaly	• Rank
February 2020	4.11°C	353
March 2008	3.99°C	352
March 2023	3.85°C	351
March 2020	3.62°C	350
March 2016	3.55°C	349
January 2007	3.53°C	348
January 2020	3.43°C	347
March 2002	3.39°C	346
February 1995	3.36°C	345
February 2016	3.30°C	344
February 2002	3.28°C	343
March 2017	3.27°C	342
February 2015	3.23°C	341
March 2019	3.15°C	340
November 2023	3.12°C	339
February 2023	3.08°C	338
March 2014	2.96°C	337
February 1999	2.95°C	336
November 2013	2.92°C	335
December 2015	2.79°C	334
March 2022	2.71°C	333

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 1,57 Grad C (242. von 353 gemessenen Werten) weit unter dem Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie in der Region Asien von 4,11 Grad C liegt, der im Februar 2020 gemessen wurde, sowie unter dem Wert vom April 2024 von 2,65 Grad C (331. von 353 gemessenen Werten).

Die aktualisierte durchschnittliche [Temperaturanomalie](#) der NOAA für die gemessenen Daten der Region Ozeanien ist unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt:

Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

Time Scale:

Month:

Start Year:

End Year:

Region:

Latitude: Longitude:
-90.0 to 90.0 -180.0 to 180.0

Surface:

Trend

Display Trend

per Decade per Century

Start: End:

Filter

Smoothed Time Series

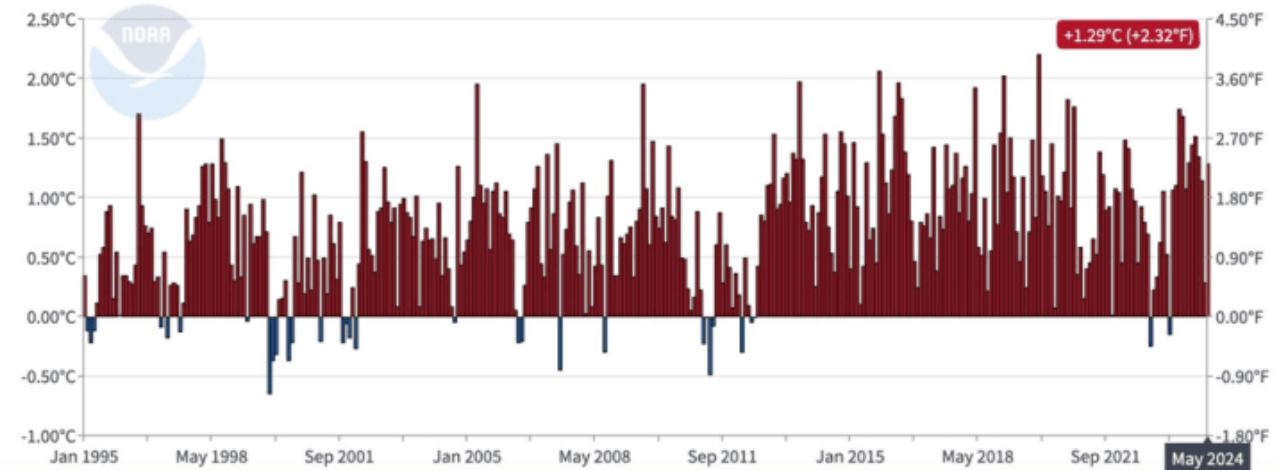
Binomial Filter LOESS

5-Year Mean

Plot

Oceania

Average Temperature Anomalies



Oceania

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

+ Date	+ Anomaly	+ Rank
December 2019	2.21°C	353
October 2015	2.07°C	352
January 2019	2.03°C	351
September 2013	1.98°C	350
April 2016	1.97°C	349
April 2005	1.96°C	348
August 2009	1.96°C	348
April 2018	1.93°C	346
May 2016	1.84°C	345
September 2020	1.83°C	344
November 2020	1.77°C	343
August 2023	1.75°C	342
June 1996	1.71°C	341
March 2016	1.69°C	340
September 2023	1.69°C	340
April 2002	1.56°C	338
October 2014	1.56°C	338
December 2018	1.55°C	336
January 2013	1.54°C	335
May 2014	1.54°C	335
November 2015	1.54°C	335

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 1,29 Grad C (303. von 353 gemessenen Werten) deutlich unter dem Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie in Ozeanien von 2,21 Grad C im Dezember 2019 liegt.

Die aktualisierten durchschnittlichen Temperaturanomalien der NOAA für die gemessenen [Ergebnisse](#) der Region Ost-Nordpazifik sind unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt:

Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

Time Scale:

Month:

Start Year:

End Year:

Region:

Latitude: Longitude:
-90.0 to 90.0 -180.0 to 180.0

Surface:

Trend

Display Trend

per Decade per Century

Start: End:

Filter

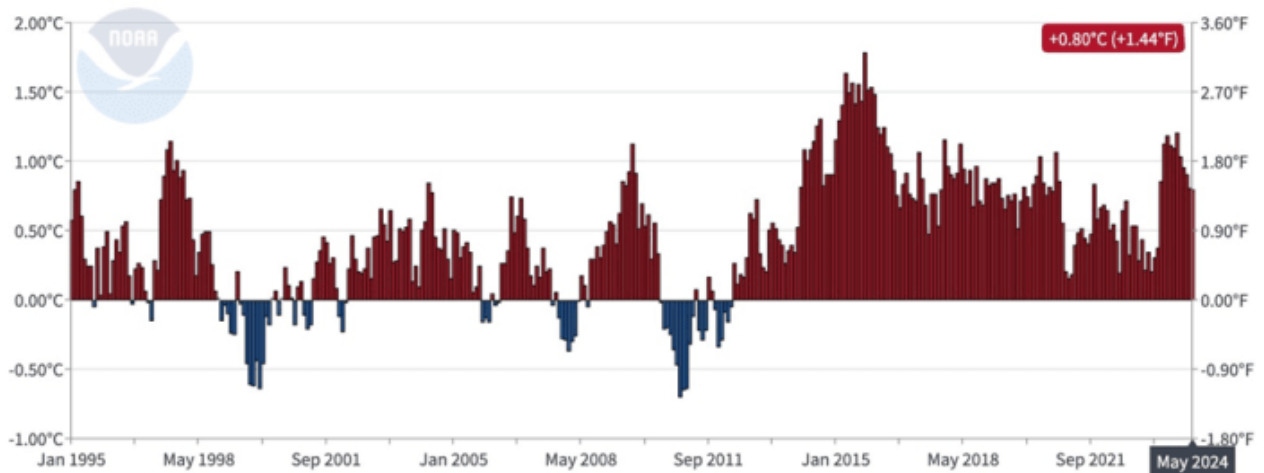
Smoothed Time Series

Binomial Filter LOESS

5-Year Mean

Plot

East N Pacific
Average Temperature Anomalies



East N Pacific

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

• Date	• Anomaly	• Rank
October 2015	1.79°C	353
April 2015	1.64°C	352
June 2015	1.57°C	351
August 2015	1.56°C	350
December 2015	1.54°C	349
November 2015	1.52°C	348
May 2015	1.50°C	347
January 2016	1.49°C	346
September 2015	1.44°C	345
July 2015	1.42°C	344
March 2015	1.41°C	343
August 2014	1.31°C	342
February 2015	1.30°C	341
July 2014	1.26°C	340
February 2016	1.25°C	339
April 2016	1.25°C	339
December 2023	1.21°C	337
March 2016	1.20°C	336
September 2023	1.19°C	335
January 2015	1.16°C	334
November 2017	1.16°C	334

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 0,80 Grad C (271. von 353 gemessenen Werten) deutlich unter dem Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Ost-N-Pazifik von 1,79 Grad C im Oktober 2015 liegt.

Die aktualisierten durchschnittlichen Temperaturanomalien der NOAA für die [Messergebnisse](#) in der Region Hawaii sind unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt:

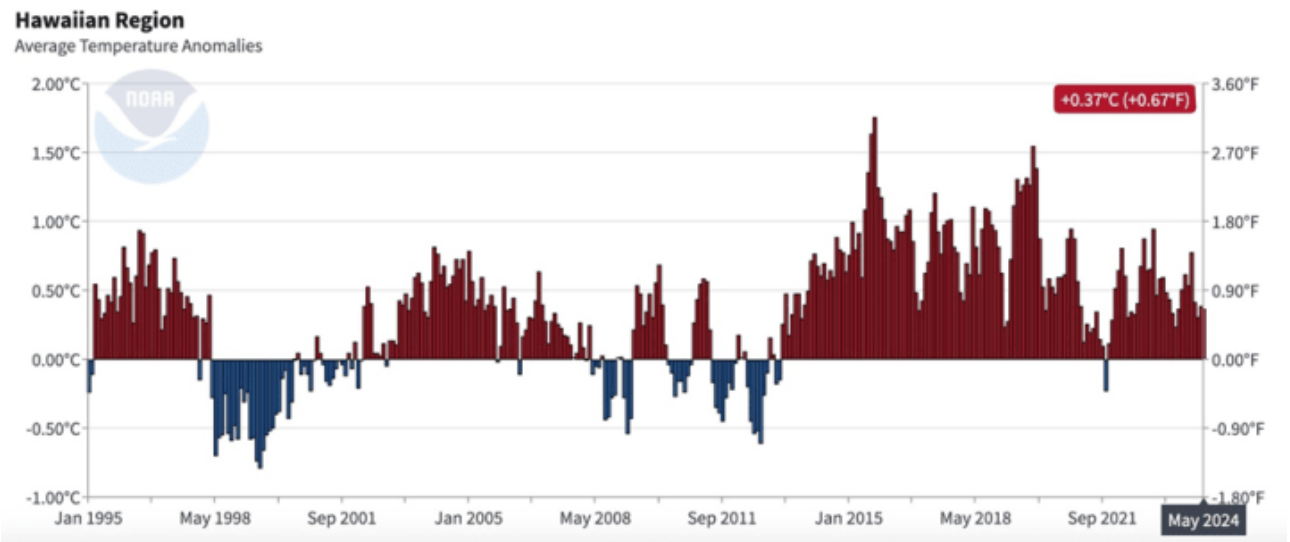
Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

Time Scale:
Month:
Start Year:
End Year:
Region:
Latitude: Longitude:
-90.0 to 90.0 -180.0 to 180.0
Surface:
Trend
 Display Trend
 per Decade per Century
Start: End:
Filter
 Smoothed Time Series
 Binomial Filter LOESS
 5-Year Mean

Plot



Hawaiian Region

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

Date	Anomaly	Rank
September 2015	1.76°C	353
August 2015	1.64°C	352
November 2019	1.55°C	351
December 2019	1.39°C	350
July 2015	1.36°C	349
September 2019	1.32°C	348
June 2019	1.31°C	347
August 2019	1.27°C	346
October 2019	1.27°C	346
October 2015	1.25°C	344
July 2019	1.22°C	343
April 2017	1.21°C	342
November 2015	1.18°C	341
May 2019	1.12°C	340
April 2018	1.11°C	339
August 2018	1.10°C	338
June 2015	1.09°C	337
August 2016	1.09°C	337
September 2018	1.08°C	335
March 2017	1.07°C	334
July 2016	1.05°C	333

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 0,37 Grad C (172. von 353 gemessenen Werten) deutlich unter dem Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie der Region Hawaii von 1,76 Grad C im September 2015 liegt.

Die aktualisierten Daten der NOAA zur durchschnittlichen Temperaturanomalie für die Messergebnisse in der [Arktis](#) sind unten sowohl in grafischer als auch in tabellarischer Form dargestellt:

Global Time Series

Global Data Info

Please note, global and hemispheric anomalies are with respect to the **1901-2000 average**. Coordinate anomalies are with respect to the **1991-2020 average**. All other regional anomalies are with respect to the **1910-2000 average**.

Time Scale:
Month:
Start Year:
End Year:
Region:
Latitude: Longitude:
-90.0 to 90.0 -180.0 to 180.0
Surface:

Trend

Display Trend

per Decade per Century

Start: End:

Filter

Smoothed Time Series

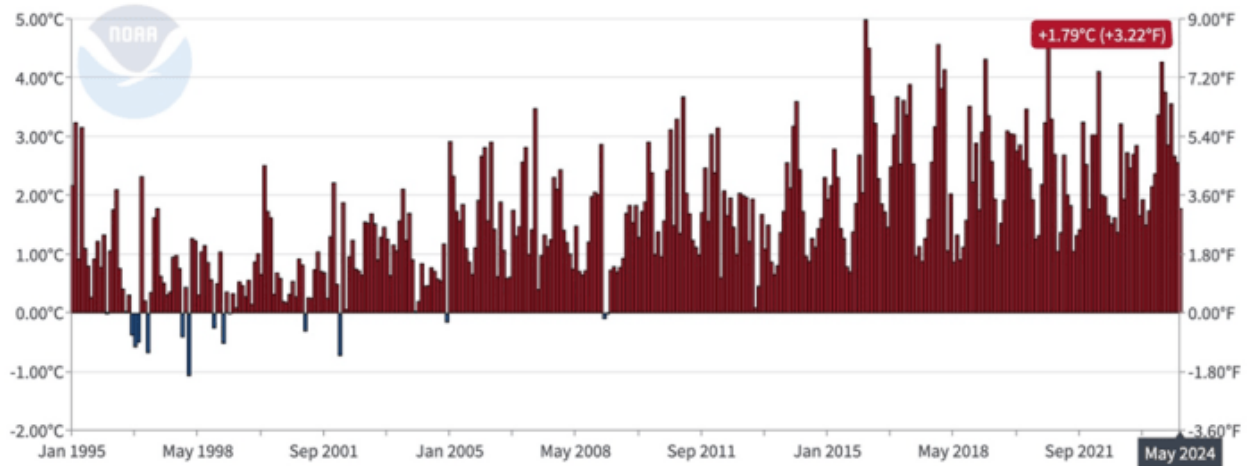
Binomial Filter LOESS

5-Year Mean

Plot

Arctic

Average Temperature Anomalies



Arctic

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

• Date	• Anomaly	~ Rank
January 2016	5.00°C	353
November 2020	4.75°C	352
December 2017	4.58°C	351
February 2016	4.52°C	350
March 2019	4.33°C	349
November 2023	4.28°C	348
February 2018	4.15°C	347
March 2022	4.12°C	346
March 2017	3.90°C	345
January 2018	3.83°C	344
December 2023	3.77°C	343
March 2016	3.70°C	342
March 2011	3.69°C	341
November 2016	3.69°C	341
January 2017	3.63°C	339
March 2014	3.61°C	338
February 2024	3.57°C	337
October 2018	3.53°C	336
April 2007	3.49°C	335
April 2020	3.48°C	334
February 2017	3.38°C	333

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 1,79 Grad C (224. von 353 Messwerten) deutlich unter dem Spitzenwert der durchschnittlichen Temperaturanomalie in der arktischen Region von 5,00 Grad C im Januar 2016 sowie unter dem Wert vom April 2024 von 2,57 Grad C (287. von 353 Messwerten) liegt.

Die aktualisierten durchschnittlichen Temperaturanomalien der NOAA für die Messwerte der [Antarktis](#) sind unten sowohl als Grafik als auch in Tabellenform dargestellt:

Antarctic

Average Temperature Anomalies (1910-2000 mean)

• Date	• Anomaly	• Rank
August 1996	2.25°C	353
September 2013	1.86°C	352
July 2009	1.69°C	351
August 2006	1.58°C	350
August 2011	1.56°C	349
May 2007	1.54°C	348
September 2023	1.52°C	347
August 2016	1.48°C	346
May 2002	1.44°C	345
September 2014	1.34°C	344
July 1995	1.33°C	343
July 2011	1.28°C	342
May 2017	1.21°C	341
April 2023	1.12°C	340
August 2013	1.10°C	339
December 2005	1.06°C	338
June 2007	1.04°C	337
September 2020	1.03°C	336
April 1996	1.02°C	335
June 2022	1.00°C	334
April 2008	0.99°C	333

Die Daten der NOAA zeigen, dass der Wert der durchschnittlichen Temperaturanomalie im Mai 2024 von 0,55 Grad Celsius (265. von 353 gemessenen Werten) weit unter dem Ergebnis der durchschnittlichen Temperaturanomalie in der Antarktis von 2,25 Grad Celsius im August 1996 vor fast drei Jahrzehnten liegt.

Darüber hinaus zeigen die aktualisierten USCRN-Daten der NOAA (ein hochmodernes, genaues Temperatur-Netzwerk, das frei von den [hier](#) angesprochenen lokalen Wärmeverzerrungen ist) für die maximale Temperaturanomalie für die zusammenhängenden USA bis Mai 2024 (siehe [unten](#)), dass es seit mindestens 2005 keinen etablierten Aufwärtstrend bei der Temperaturanomalie mehr gibt:

Time Series

Use the options below to compare Contiguous U.S. temperature anomalies of the ClimDiv and USCRN Datasets for the Contiguous U.S.

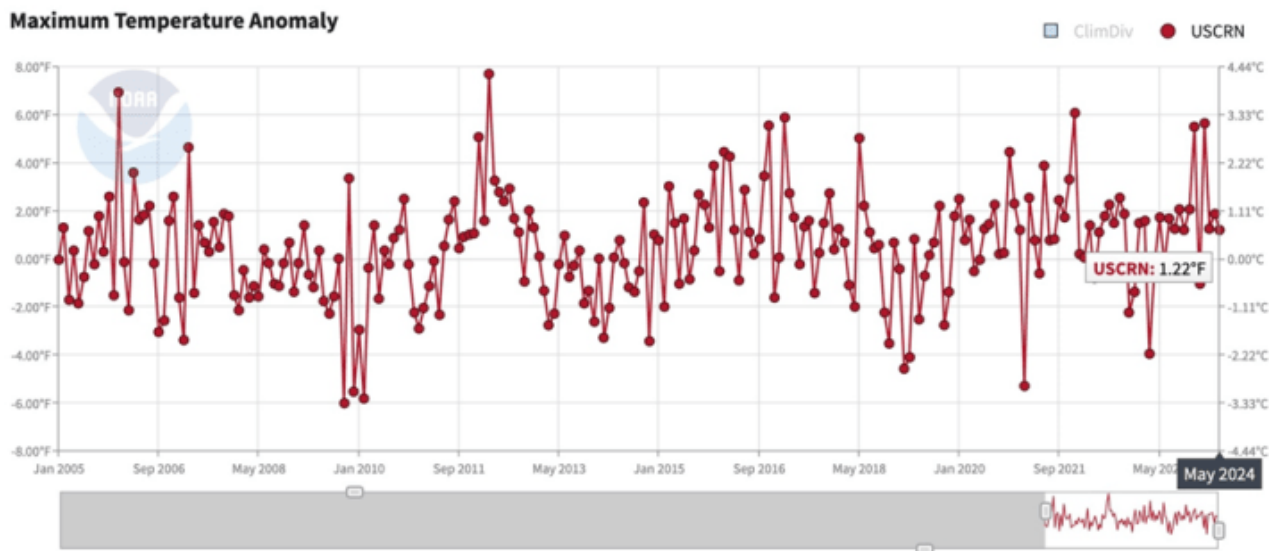
Parameter:

Time Scale:

Month:

Plot

Zoom and pan using the preview pane below the chart. Toggle datasets on/off using the legend.



Mar 2012	7.60°F	7.72°F
Feb 1954	7.35°F	--
Nov 1999	7.23°F	--
Jan 2006	7.09°F	6.93°F
Oct 1963	6.61°F	--
Dec 2021	5.72°F	6.07°F
May 1934	5.66°F	--
Feb 2017	5.64°F	5.89°F
Nov 2016	5.63°F	5.58°F
Dec 2023	5.53°F	5.54°F
Feb 2024	5.50°F	5.67°F
Feb 1930	5.14°F	--
Feb 1976	5.12°F	--
Feb 1991	5.10°F	--
Nov 2001	5.09°F	--
Jan 2012	5.04°F	5.09°F
May 2018	4.81°F	5.06°F
Mar 2007	4.78°F	4.68°F
Feb 2000	4.69°F	--
Jan 1990	4.61°F	--
Dec 1939	4.59°F	--
Oct 1947	4.56°F	--

Außerdem erreichte die maximale Temperaturanomalie im Mai in den USA im Mai 1934 mit 3,14 Grad C ihren Höhepunkt, während sie im Mai 2024 bei 0,68 Grad C lag (rot hervorgehoben), wie oben gezeigt.

Die neuesten Daten der NOAA Global Times Series zur durchschnittlichen Temperaturanomalie (aktualisiert bis Mai 2024) sowie die neuesten Daten der USCRN Contiguous U.S. Anomaly (ebenfalls aktualisiert bis Mai 2024) unterstützen nicht die falschen Behauptungen der Klimaalarmisten, dass sich die Erde in einer Klimakrise befindet, sondern widersprechen ihnen sogar.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/06/17/noaas-updated-2024-global-average-temperature-anomaly-trend-continues-to-decline-indicating-a-weaking-el-nino-and-no-climate-emergency/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE